Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 236 — Freitag, den 7. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Die Aussprache in Genf über
Minderheitenfragen
Eine Rede des deutschen Vertreters

In der politischen Kommission der Völkerbundsversammlung stand auf Antrag der deutschen Regierung die allgemeine Lage der Minderheiten zur Behandlung. Der Führer der deutschen Delegation,

Gesandter von Rosenberg,

legte den Standpunkt der deutschen Regierung dar und führte u. a. aus: In den letzten beiden Jahren ist in dieser Kommission eingehend über die Handhabung des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund gesprochen worden. Dabei sind mannigfache

Mängel der geltenden Verfahrensvorschrift

zur Erörterung gekommen. Das seit der letzten Aussprache verflossene Jahr hat leider gezeigt, daß bei vielen Minderheiten von einer befriedigenden Gestaltung ihrer Lage keineswegs gesprochen werden kann.

Zu einigen konkreten Fragen führte der deutsche Vertreter aus: Bei den Beschwerden, die die Minderheiten an die Organe des Völkerbundes richten, wird

der Petent nicht als Partei angesehen,

sodaß ihm kein Anspruch auf Gehör im Laufe des Verfahrens zugebilligt wird. Insbesondere wird ihm keine Gelegenheit gegeben, zu den Bemerkungen der beteiligten Regierungen Stellung zu nehmen. Demgegenüber ist es höchst beachtenswert, wenn die International Law Association in ihren Entschließungen von 1930 und 1932 zum Ausdruck gebracht hat, daß die Notwendigkeit der Beachtung des Grundsatzes „audiatur et altera pars" auch dann Anerkennung finden müsse, wenn man das Petitionsverfahren nicht dem ordentlichen Rechtsgang angleichen wolle. Dem Petenten als dem Schwächeren darf nicht zu Gunsten der beteiligten Regierung als dem Stärkeren das letzte Wort versagt werden.

Der zweite Punkt ist

die Langsamkeit der Erledigung

von Minderheitsbeschwerden. Sehr oft würden die Schwierigkeiten gerade durch die Langsamkeit des Verfahrens vor dem Völkerbund vergrößert.

Nur in den wenigsten Fällen erfährt

die Oeffentlichkeit,

zu welchem Ergebnis das Verfahren vor den Völkerbundsinstanzen bei der Prüfung von Minderheitsbeschwerden geführt hat. Diese weitgehende Geheimhaltung ist aus einem doppelten Grunde bedauerlich. Einmal entsteht auf diese Weise nach außen hin ein falsches Bild von dem Stande des Minderheitenproblems und seiner Behandlung durch den Völkerbund, sodann würde aber eine größere Publizität erheblich dazu beitragen, den Schutz der Minderheiten wirksamer zu gestalten, und bei den Minderheiten das Gefühl der Sicherheit stärken.

Weiter behandelte der deutsche Vertreter die Frage, ob

von dem dokumentarischen Material eines Komitees in öffentlicher Verhandlung Gebrauch gemacht werden dürfe.

Entgegen der Stellungnahme anderer Mächte müsse darauf hingewiesen werden, daß die Rechtmäßigkeit eines solchen Verfahrens unbestreitbar sei. Es würde zu einer Schmälerung des Minderheitenschutzes führen, wenn die Befugnis, eine Verletzung der Minderheitsbestimmungen vor den Rat zu bringen, eingeschränkt würde. Ich möchte, so fuhr der deutsche Vertreter fort, des weiteren zur Erörterung stellen, ob es nicht ratsam sei, den Instanzen des Völkerbundes

ein permanentes Gremium von Persönlichkeiten zur Verfügung zu stellen,

die über die notwendige Sachkenntnis und Erfahrung verfügen und nicht von den Regierungen abhängig sind. Dieser Gedanke scheint mir die ernsteste Beachtung zu verdienen.

Zum Schluß erklärte der Gesandte von Rosenberg:

Ich glaube, daß nur bei einer wirksamen Garantie des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund die sich gegenwärtig vollziehende große geistige Auseinandersetzung über das Verhältnis zwischen Volk und Staat in ruhigen und gedeihlichen wahnen verlaufen wird. Die Nationalitätenfrage ist nicht ein Problem zwischen zwei Staaten, sondern zwischen zwei Völkern. Es handelt sich nicht um Machtfragen, sondern um die Frage des Verhältnisses zweier Kulturen zueinander.

Was andere sagen

In der Aussprache, die sich den Ausführungen des deutschen Vertreters anschloß, gab zunächst **der Vertreter Jugoslawiens** im Namen Griechenlands, Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens die Erklärung ab, daß die genannten Länder es ablehnen müßten, die Rechte, die die Minderheitenverträge ausschließlich dem Völkerbundsrat vorbehalten hätten, der Völkerbundsversammlung und der politischen Kommission zu übertragen. Sie stünden demgemäß auf dem Standpunkt, daß die heutige Verhandlung nicht den Gegenstand einer Resolution bilden dürfe, die der Völkerbundsversammlung überwiesen würde.

Der Delegierte Norwegens, Andvor, forderte in einer längeren Rede den Ausbau des Minderheitenschutzverfahrens und stimmte weitgehend den Anregungen des deutschen Delegierten zu. Er erklärte, daß das Recht der Ratsmitglieder, eine Frage vor den Rat zu bringen, in keiner Weise eingeschränkt werden dürfe. Andvor machte den Vorschlag, daß die Dreierkomitees in ihren Berichten dem Rat nicht nur die Tatsachen, sondern auch die Motive schildern sollten.

Nach dem norwegischen Delegierten sprach **der Vertreter Dänemarks,** der sich weitgehend den Anregungen des norwegischen Delegierten anschloß.

Der Vertreter Ungarns erklärte seine Uebereinstimmung mit den Ausführungen des deutschen Delegierten.

Der polnische Außenminister Zaleski führte aus, daß man bei Schaffung des Minderheitenschutzsystems bezweckt habe, unter Aufrechterhaltung der Rechte der Ratsmitglieder jede direkte Intervention der Staaten auszuschalten. Man habe damals geglaubt, daß die Minderheiten abseits aller politischen Bewegungen behandelt werden könnten. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten gezeigt, daß dies nicht der Fall sei. Polen halte an seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Minderheitenschutzverpflichtungen auf alle Staaten, in denen Minderheiten lebten, ausgedehnt würden.

Auch **der Vertreter Oesterreichs** sprach sich für den Ausbau des Minderheitenschutzvertrages aus.

Der Vertreter Bulgariens betonte, daß das ungelöste Minderheitenproblem eine der Hauptursachen für Verstimmungen und Konflikte unter den Völkern bilde.

Später erklärte der deutsche Vertreter, **Gesandter von Rosenberg,** die Darlegungen verschiedener Delegationen hätten gezeigt, wieviel zur Verbesserung des gegenwärtigen Verfahrens vor den Völkerbundsinstanzen geschehen könne, ohne daß es notwendig sei, die bestehenden Verträge und Beschlüsse zu ändern.

Bei Besprechung der von Zaleski wiederum aufgeworfenen Frage der Generalisierung des Minderheitenschutzes erinnerte **der deutsche Delegierte** an die Erklärungen des deutschen Vertreters in der Völkerbundsversammlung im Jahre 1930, wonach Deutschland bereit sei, die Frage in positivem Sinne zu erörtern, vorausgesetzt, daß alle europäischen Staaten mit der Verallgemeinerung einverstanden seien. Auf keinen Fall aber dürfe die Generalisierung die Voraussetzung sein für die loyale Durchführung der jetzt bereits geltenden Minderheitsverträge. Deutschland habe nicht im Sinn, in der Handhabung der geltenden Minderheitsbestimmungen das bestehende Rechtsgebäude zu ändern. Es habe lediglich den Wunsch, auf die organische Fortentwicklung des heute geltenden Verfahrens zum Schutze der Minderheiten hinzuwirken. Der deutsche Vertreter zitierte zum Schluß aus dem Brief Clemenceaus vom Juni 1919 die Stelle, wo die Mächte sich feierlich verpflichten, den Schutz der Minoritäten im neuen Polen durch Garantien zu sichern.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag für Verfassungsänderung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag befaßte sich in seiner Hauptausschußsitzung mit der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage. Auf Grund einleitender Vorträge von Präsident Dr. Grund-Breslau, Fabrikant Dr. Vögele, Vizepräsident der Handelskammer München, und Dr. Hamm führte die Erörterung zu dem Ergebnis, daß der Deutsche Industrie- und Handelstag die Zielsetzung der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die die Wirtschaftsdepression vor allem durch Anregung und Stärkung der privatwirtschaftlichen Kräfte überwinden will, für grundsätzlich richtig halte. Es sei dringende Pflicht der gewerblichen Unternehmer, die hier gebotenen Möglichkeiten nach besten Kräften zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit auszuwerten. Es sei Sache der Regierung, die große Linie dieser Wirtschaftspolitik unbeirrt fortzuführen und dahin zu wirken, daß den positiven sozialen Zielen dieser Politik von allen Beteiligten unvoreingenommen Rechnung getragen werde. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen müßten aber so gestaltet werden, daß sie auch für den gewerblichen Mittelstand volle Wirksamkeit erlangten.

Was die handelspolitischen Fragen anlangt, so stünden die Maßnahmen der Einfuhrhemmung, die neue Hemmungen für die deutsche Ausfuhr nach sich ziehen würden, im Gegensatz zu der auf Ueberwindung der Arbeitslosigkeit gerichteten Politik. Derartige Maßnahmen würden der Landwirtschaft nicht helfen. Die möglichste Erhaltung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit für Ausfuhr sei nicht etwa eine Sache internationaler Ideologie, sondern ein Erfordernis der Beschäftigung deutscher Menschen in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Es sei daher vordringliche Aufgabe der Reichsregierung, die gegebenen handelspolitischen Möglichkeiten offen zu halten.

Weiter sei es geboten, möglichst bald zu voller Sicherung der Rechtsverhältnisse zurückzukehren, die Notwendigkeit der Wiederkehr einer vollverantwortlichen, subventionslosen Privatwirtschaft nicht außer acht zu lassen und schließlich wieder die notwendige innenpolitische Stetigkeit zu gewinnen. Dazu sei es mehr als notwendig, jenseits parteipolitischer Gegensätze den in weitesten Kreisen unseres Volkes vorhandenen Willen zu sachlicher Arbeit lebendig und fruchtbar zu machen. Um diese Kräfte sicherer zur Wirksamkeit zu bringen, seien wichtige Aenderungen der Reichsverfassung unerläßlich notwendig geworden, namentlich eine enge Zusammenfassung der Reichsgewalt und der preußischen Staatsgewalt sowie eine organische Gestaltung des Verhältnisses der Reichsgewalt zu den neben Preußen weiterhin bestehenden Ländern.

Die Reichszuschüsse bei Instandsetzung von Wohnungen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt unter dem 29. September zu den Bestimmungen über die Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung, Teilung und Umbau von Wohnungen Durchführungsbestimmungen erlassen und die Provinzialbehörden ersucht, sich dafür einzusetzen, daß die erforderlichen Anordnungen so schnell wie möglich getroffen werden.

Aus den Durchführungsbestimmungen sei u. a. erwähnt:

Ueber die Bewilligung von Reichszuschüssen entscheiden auf Antrag des Grundstückseigentümers die Gemeinden (Gemeindeverbände), die bisher für die Verwendung von Hauszinssteuermitteln für die Bautätigkeit zuständig waren. Im Einzelfalle kann bei Unterteilungen von Wohnungen und bei Umwandlung von gewerblichen Räumen in Wohnräume der Reichszuschuß neben der Steuervergünstigung gewährt werden. Bei Instandsetzungen soll im Regelfall nur eine der beiden Förderungsmaßnahmen Platz greifen. Bei der Teilung von Wohnungen gilt ein Zuschuß nur dann als gerechtfertigt, wenn mit einer rentablen Verwertung der Teilwohnungen gerechnet werden kann. Die Gewährung des Reichszuschusses tritt an die Stelle der Bewilligung von Zinszuschüssen des Reiches. Soweit Zinszuschüsse bereits fest zugesagt sind, werden die erforderlichen Mittel hierfür noch zur Verfügung gestellt werden. Zum Ausgleich von Härten ist bestimmt worden, daß für die vor dem 25. September begonnenen Arbeiten noch Zinszuschüsse bewilligt werden können, wenn der Antrag innerhalb einer von der Gemeinde (Gemeindeverband) festzusetzenden kurz bemessenen Frist gestellt wird.

Die Spitzengehälter
der Großkonzerne werden nachgeprüft

Von zuständiger Stelle wird die Meldung eines Berliner Mittagsblattes bestätigt, daß der Mitinhaber der Bankhauses Hardy u. Co., Bankier von Flotow, im Auftrage der Reichsregierung die Lage der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. an Ort und Stelle nachprüft und so in diesem Zusammenhange auch eine Nachprüfung der Spitzengehälter im Gelsenkirchener Konzern auf Grund der letzten Notverordnung erfolgt.

In unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Nachprüfung der Spitzengehälter zum ersten Male bei Gelsenkirchen durchgeführt wird, und daß sich daran auch entsprechend den Bestimmungen der Notverordnung die Nachprüfung der Spitzengehälter in anderen Großkonzernen anschließen werde.

Wie wir in diesem Zusammenhange erfahren, steht die Ernennung des Reichskommissars für die subventionierten Betriebe unmittelbar bevor.

Wird das Völkerbundssekretariat reformiert?

Abwartende Haltung Deutschlands

Im Budgetausschuß der Völkerbundsversammlung, der sich mit der Reform des Völkerbundssekretariats beschäftigt, erklärte der deutsche Delegierte **Freiherr von Rheinbaben,** es scheine, daß keine Einigung über das ganze Problem vor der bevorstehenden Wahl eines Generalsekretärs erzielt werden könne. In diesem Falle werde die deutsche Delegation in Würdigung der Erklärungen des Generalsekretärs für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes stimmen müssen, daß nämlich der Generalsekretär ohne die Untergeneralsekretäre aus Staatsangehörigen der ständigen Ratsmächte gewählt werden. Diese Stellungnahme soll nicht die sofortige Durchführung einer gewissen Anpassung oder eines Ausbaues des gegenwärtigen Systems verhindern.

Gründung einer Oesterreichischen Nationalen Einheitspartei

Eine neue Partei, die Oesterreichische Nationale Einheitspartei, ist gegründet worden. Das Programm tritt für eine gesunde Privatwirtschaft unter Abkehrung der Sozialisierung ein und fordert u. a. ein Volksheer mit einjähriger Dienstpflicht, Aufhebung der Friedensverträge, Verbot von Existenzgründungen eingewanderter Elemente und Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zwischen allen Ländern der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie.

Ostpreußens neuer Oberpräsident



Regierungsrat a. D. Kutscher,
bisher Geschäftsführer im Landwirtschaftsrat, wurde als Nachfolger des zurückgetretenen Dr. Siehr zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt.

Der Arbeitsmarkt
und die Maßnahmen der Reichsregierung

Einstellungen

Der NWP.-Dienst berichtet: **Im Mendener Bezirk** ist eine Wirtschaftsbelebung festgestellt worden. Bei den Rheinisch-Westfälischen Salzwerken wurden 33 Mann eingestellt. Auch die übrigen Wirtschaftszweige sind voll beschäftigt und haben Aufträge zu verzeichnen, so daß auch hier in den nächsten Tagen mit Neueinstellungen zu rechnen ist.

In Arnsberg hat sich eine Sauerländische Papierfabrik G. m. b. H. gebildet, die die verschiedensten Zweige der in Konkurs geratenen Papierfabrik Cosack in Betrieb zu setzen beabsichtigt. Die Arbeiten in den Holzschleifereien werden sofort aufgenommen. Für die Papierfabrik und die Ziegelei werden ungefähr 60 Mann eingestellt.

Bei den Vereinigten Stahlwerken in **Hüsten** werden Mitte des Monats 220 Arbeiter eingestellt. Dadurch, daß der 6-Stundentag eingeführt wird, wird künftig statt in drei in vier Schichten gearbeitet werden.

Auch die **Bergverwaltung Siegerland** der Vereinigten Stahlwerke wird zu Mehreinstellungen bei den Gruben Eisenhardter Tiefbau, Heinrichsglück, Stahlseifen und Bautenberg schreiten. Die Verwaltung hat sich entschlossen, die Arbeit in der Weise zu strecken, daß die Belegschaftsziffern um etwa ein Sechstel erhöht werden können. Bei den genannten Gruben werden etwa 150 Arbeiter neu eingestellt.

Auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind in den nächsten Wochen bei der Reichsbahndirektion Köln Neueinstellungen von Arbeitern zu erwarten. Zunächst ist beabsichtigt, etwa 900 Mann einzustellen, und diese Zahl soll allmählich auf 1200 gebracht werden. Ueber ihre Verwendung im einzelnen ist noch nichts bekannt.

Der Fall Alexanderwerk

Das Arbeitsgericht in Remscheid hat über die Feststellungsklage des Alexanderwerks von der Rahmer gegen einige Mitglieder des Arbeiterrats und des Verhandlungsausschusses entschieden. Das Gericht hat, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, anerkannt, daß das Vorgehen des Alexanderwerks mit der Verordnung zur Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsangelegenheit vom 5. September im Einklang steht. Die Feststellungsklage mußte jedoch nach Ansicht des Arbeitsgerichtes aus einem formellen Grunde abgewiesen werden. Das Arbeitsgericht stellt sich auf den Standpunkt, daß der Lohnzahlungsabschnitt nach der Verordnung für das Alexanderwerk ein monatlicher ist, so daß die Bekanntmachung des Alexanderwerks erst mit Wirkung vom 1. Oktober anstatt vom 26. September in Kraft gesetzt werden könnte. Nach den vorliegenden Kommentaren gilt jedoch als Lohnzahlungsabschnitt auch jede Abschlagszahlung, die im Alexanderwerk wöchentlich erfolgt. Aus diesem Grunde konnte das Alexanderwerk die Bekanntmachung pom 23. September mit Wirkung vom 26. September in Kraft setzen. Die Kommentare sprechen sich hierüber zugunsten des Alexanderwerkes mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit aus. Da gegen das Urteil binnen einer Notfrist von 14 Tagen Berufung eingelegt werden kann, wird das Alexanderwerk von diesem Rechtsmittel beim Landesarbeitsgericht Wuppertal Gebrauch machen.

Arbeitsdienstwillige wegen Demonstration entlassen

Der Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes in Minden, der Verband für Leibesübungen, mußte, so berichtet der RWP.-Dienst, zu einer bedauerlichen Maßnahme greifen. Ein Arbeitsdienstwilliger hatte seine Kollegen aufgewiegelt, so daß die gesamten Arbeiter, ungefähr 80 Mann, mehrere Stunden vor Schluß der Dienstzeit, die Arbeitsstelle verließen. Der Mann wurde daraufhin entlassen. Die meisten Kollegen nahmen aber Partei für ihn und demonstrierten vor dem Rathaus. Wegen dieser Haltung der Arbeitsdienstwilligen sah sich der Verband für Leibesübungen gezwungen, sämtliche Demonstranten, ungefähr 50 Mann, zu entlassen.

Steuergutscheine und Heimarbeit

Die Pressestelle des Landgemeindetages West i. V. teilt mit: Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. 9. 1932 will eine Entlastung der Wirtschaft durch Einführung eines Steuernachlasses durch Steuergutscheine herbeiführen. Leider findet die Vorschrift für die Ausgabe der Steuergutscheine keine Anwendung auf Hauswirtschaft, Heimarbeit und Hausgewerbe. Diese Ausschaltung der Heimarbeit wirkt sich besonders hart in der Tabakindustrie aus, die hauptsächlich in den mit Wohlfahrtsausgaben besonders belasteten und notleidenden Landgemeinden ihren Sitz hat.

Der Preußische Landgemeindetag West hat daher bei dem Reichsarbeitsminister eine baldige Abänderung der Verordnung zugunsten der Heimindustrie beantragt. Zur Begründung wird insbesondere auf die Verhältnisse in der Zigarrenindustrie im Regierungsbezirk Minden in der Provinz Westfalen verwiesen. Dort verrichten ca. 70 Prozent aller Zigarrenarbeiter Heimarbeit. Die Nichtanwendbarkeit der Vorschriften über die Ausstellung von Steuergutscheinen schließt also für diesen Industriezweig den Zweck der Verordnung, die Erwerbslosenzahl und die Höhe der Fürsorgelasten herabzudrücken, aus. Da als Heimarbeiter in der Hauptsache Leute beschäftigt werden, die größtenteils bereits seit langer Zeit arbeitslos sind und der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen, so ist es für diese und für die Gemeinden, die mit der Fürsorge belastet sind, in doppelter Beziehung Erfordernis, daß auch auf sie bezw. ihre Arbeitgeber die Verordnung über die Ausstellung von Steuergutscheinen Anwendung findet.

Simons Konferenzplan

England bemüht sich weiter

Wenn Europa wünscht, werden USA da sein

Deutschlands klarer Standpunkt

Zu den verschiedenen Aeußerungen der in- und ausländischen Presse über die Frage, ob die Londoner Konferenz überhaupt noch zustandekommen wird, wird von unterrichteter Seite in Berlin festgestellt, daß tatsächlich das Schicksal der Londoner Konferenz noch völlig unklar und noch nicht entschieden ist, ob die Konferenz überhaupt stattfindet oder nicht. Die deutsche Regierung erwartet auf alle Fälle einen Bescheid der englischen Regierung, da England als einladende Macht Deutschland eine Mitteilung machen muß. Von dieser Mitteilung wird es auch abhängen, ob sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Freitag mit der ganzen Frage beschäftigen wird. Sollte eine Mitteilung der englischen Regierung eingehen, daß die Konferenz nicht stattfindet, dann ist naturgemäß eine Kabinettsberatung dazu völlig überflüssig. Bleibt diese Mitteilung aber bis Freitag aus, so wird das Reichskabinett zur Frage der Londoner Konferenz Stellung nehmen. Der deutsche Standpunkt an sich ist völlig klar. Deutschland ist nach wie vor selbstverständlich bereit, der Einladung Folge zu leisten, wenn die bekannten Voraussetzungen erfüllt werden.

Der englische Geschäftsträger erneut im Auswärtigen Amt

Wie das Conti-Nachrichtenbüro erfährt, hat der englische Geschäftsträger Donnerstag abend im Auswärtigen Amt in Berlin erneut einen Besuch gemacht. Die Besprechung drehte sich natürlich um die Frage der Londoner Konferenz, über die in den letzten 24 Stunden sehr viele widersprechende Nachrichten in der Presse erschienen sind.

Von unterrichteter Seite wird festgestellt, daß eine Veränderung der Lage durch den Besuch nicht eingetreten ist. Es besteht aber stark der Eindruck, daß die Engländer den Gedanken der Londoner Konferenz im engen Kreise noch keineswegs aufgegeben haben, sondern sich bemühen, doch noch etwas zustande zu bringen. Vom deutschen Standpunkt aus ist dazu lediglich festzustellen, daß wir weiter abwarten müssen, ob die englischen Bemühungen Erfolg haben. Das ist in erster Linie eine Frage, die zwischen England und Frankreich zu klären ist.

Groener über „Aktuelle Wehrfragen"

Im Demokratischen Klub in Berlin sprach Reichswehrminister a. D. Groener über „Aktuelle Wehrfragen". Der Minister nahm eingehend zu dem Abrüstungsmemorandum der Reichsregierung Stellung und erklärte, daß der Inhalt der Forderungen der Reichsregierung auch von ihm schon seit langem vertreten worden sei. Deutschland fordere Abrüstung und Gleichberechtigung. Es müsse in die Lage versetzt werden, seine Grenzen zu verteidigen. Hierfür sei aber eine Aenderung des Wehrsystems entscheidend. Deutschlands gegenwärtige Reichswehr sei trotz hervorragender Leistungen nicht in der Lage, allen Aufgaben des Landes- und Grenzschutzes gerecht zu werden.

Notwendig sei, eine auf allgemeiner Wehrpflicht beruhende Miliz mit kurzer Ausbildungszeit, insbesondere in den Grenzgebieten, neben die Reichswehr zu schalten.

Die Dienstzeit der Reichswehr müsse herabgesetzt werden. Dadurch würden auch genügend Mittel frei, um die Aenderung des Wehrsystems ohne wesentliche Mehrkosten herbeizuführen. Diese Forderungen bedeuteten keine Aufrüstung, sondern lediglich die Herstellung der einfachsten Voraussetzungen der Landesverteidigung. Der Minister bekannte sich zu den Gedankengängen von Immanuel Kant im „Traktat zum ewigen Frieden", erklärte aber, daß heute, weit über 100 Jahre nach Kant, mehr denn je eine große Kluft zwischen diesen idealen Zielen und der harten Wirklichkeit klaffe. Die Aufgabe, Deutschlands Wehrforderungen durchzusetzen, liege bei der Politik. Von der Klugheit der Staatsmänner werde es abhängen, ob sie gelinge.

Washingtons Interesse

Aus Washington, 6. Okt., wird berichtet: Die Londoner Bemühungen, eine private Diskussion zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien herbeizuführen, um Deutschlands Rückkehr zur Genfer Konferenz zu erreichen, werden im Staatsdepartement mit Interesse und mit der Hoffnung verfolgt, daß sie von Erfolg gekrönt sein werden, da man hier nach wie vor die deutsche Beteiligung an den Beratungen zur Erzielung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung für wesentlich hält. Amerika, so hört man, sei zwar bisher nicht aufgefordert worden, sich an den Londoner Besprechungen zu beteiligen, es wäre aber möglich, daß man, falls Europa das wünschen sollte, einen Vertreter entsenden würde.

Der Reichsinnenminister über die Pläne des studentischen Werkjahres

In der Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages nahm der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl nach einem Vortrag von Dr. Schairer vom Deutschen Studentenbund Stellung zu den Plänen des studentischen Werkjahres. Bei diesen in Aussicht genommenen Maßnahmen handele es sich, so führte der Minister aus, um einen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk der großen Aufgaben, die auf dem Gebiete des Bildungswesens zu erfüllen seien, darunter auch die vom Deutschen Industrie- und Handelstag seit langem bekämpften Fehlerscheinungen des „Berechtigungsunwesens". Wenn das Werkjahr einen Sinn haben solle, so müsse einfachste und ernste Arbeit von den Werkjahrsstudenten verlangt werden. In dieser Richtung würden die Arbeiten im Reichsinnenministerium fortgeführt werden.

Freispruch im Röntgenstraßeprozeß

Nach mehrstündiger Beratung sprach die Erste Kammer des Sondergerichtes in Berlin unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Tolk die neun kommunistischen Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Es handelte sich um den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 29. August ds. Js. in der Röntgenstraße in Charlottenburg, in dessen Verlauf der Nationalsozialist Gatschke erschossen und zwei andere verletzt wurden.

In der Begründung des Freispruches führte das Gericht aus, daß die Vorfälle recht ungeklärt geblieben seien. Daß sowohl von den Kommunisten als auch von den Nationalsozialisten geschossen worden sei, stehe fest, aber es sei unklar, wer den ersten Schuß abgegeben habe. Da weder Landfriedensbruch noch Zusammenrottung zum Zwecke von Gewalttätigkeiten vorliege, hätten die Angeklagten in vollem Umfange freigesprochen werden müssen.

Beschlüsse des Wohnungsausschusses

Der Wohnungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Donnerstag nationalsozialistische Anträge an, wonach von jeder Räumungsklage gegen Arbeitslose und Rentner dem Wohlfahrtsamt Mitteilung gemacht werden und das Amt für die rückständigen Mieten eintreten soll, wenn sie auf unverschuldeter Zahlungsunfähigkeit beruhen. Auf die Reichsregierung soll wegen Herabsetzung der Zinsen und öffentlichen Lasten eingewirkt werden, damit die gesetzliche Miete auf 75 Prozent der Friedensmiete festgesetzt werden kann. Mit Unterstützung der Nationalsozialisten wurde auch ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach bei den seit dem 1. April 1924 fertiggestellten Wohnungen, deren Mieter oder Eigentümer ein steuerpflichtiges Jahreseinkommen von weniger als 5000 RM. haben, Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken und anderer Abgaben ausgesetzt werden soll. Alle Wohnräume, die länger als ein Vierteljahr leerstehen, sollen beschlagnahmt und den sozial Bedrängten zur Verfügung gestellt werden. Nach einem angenommenen deutschnationalen Antrag sollen die Steuerbefreiungen für die vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1934 bezugsfertig werdenden Wohngebäude in gleicher Weise angeordnet werden wie für die durch Teilung von Großwohnungen entstehenden neuen Wohnungen. Ferner fanden einige Zentrumsanträge Annahme. Danach sollen bei der Durchführung gerichtlicher Klagen und von Zwangsvollstreckungen unbillige Härten gegenüber dem Hausbesitz und den Mietern vermieden werden. Ferner wird das Staatsministerium ersucht, die Verzinsung der Hauszinssteuerhypotheken auf den niedrigsten Satz zu senken und zur Erzielung tragbarer Mieten für die in den letzten Jahren zu teuer gebauten Wohnungen Umbauten vorzunehmen und Zinszuschüsse zu bewilligen, sowie beim Althausbesitz die öffentlichen Lasten herabzusetzen und die Mieten entsprechend zu senken

Französisches

Steuerstreikdrohung der Landwirte

Eine Delegiertenversammlung landwirtschaftlicher Vereinigungen in Paris beschloß, in den Steuerstreik zu treten, wenn ihren agrarpolitischen Forderungen nicht Genüge getan werde. Zahlreiche Teilnehmer an der Versammlung drangen später in die Warenbörse ein, um an den Tafeln der Makler die Kurse auszuwischen als Protest gegen die Preisgestaltung. Die Polizei räumte die Börse und nahm zwei Personen in Haft.

Das französische Parlament

soll laut Havas bereits Ende Oktober wieder zusammentreten und nicht erst, wie früher behauptet, Mitte November. Die Regierung habe, so heißt es in dieser Nachricht, die Verpflichtung übernommen, vor der Verabschiedung des Budgets Fragen der Außenpolitik und bestimmte wichtige Gesetzentwürfe zur Debatte zu stellen.

Studienreise eines französischen Abgeordneten nach Sowjet-Rußland

Der Abgeordnete Baron, Vorsitzender des Bergwerksausschusses der französischen Kammer, hat auf Einladung der Sowjetregierung eine 35-tägige Studienreise nach Rußland unternommen, bei der er namentlich die Petroleumvorkommen von Grosnyi, Baku und Batum besuchte. Er hatte auch mit verschiedenen russischen Politikern, darunter Litwinow, Unterredungen. Baron hat dem Ministerpräsidenten Herriot über seine Reise Bericht erstattet und ihm eine Denkschrift über die französisch-russischen Wirtschaftsbeziehungen überreicht.

Beduinenhandstreich gegen einen französischen Posten

Aus Beirut wird berichtet: Eine starke Abteilung Beduinen, die ein dem französischen Militärregime unterstehendes Gebiet in Syrien bewohnen, hat einen Handstreich gegen den französischen Posten von Abu Kemal ausgeführt. Ein französischer Offizier wurde getötet, mehrere Soldaten verwundet.

Ein Postrekord

Pernambuco—Hamburg in 3½ Tagen

Die vom „Graf Zeppelin" auf seinem jüngsten Südamerikaflug, der am 4. Oktober in Friedrichshafen endete, mitgeführte Post hat für die Zustellung von Pernambuco nach Hamburg nur 3½ Tage benötigt. Die Hamburger Post wurde von Friedrichshafen mit Sonderflugzeug nach Stuttgart-Böblingen gebracht, und von dort mit dem fahrplanmäßigen Lufthansa-Flugzeug weitergeleitet. Ein Sonderkraftwagen brachte die Post vom Hamburger Flughafen in die Innenstadt, von wo die Zustellung mit besonderem Zubringerdienst erfolgte. Diese Art der Zustellung soll, wie verlautet, beibehalten werden, um den Postkunden von den Vorteilen der Luftbeförderung mit dem deutschen Zeppelin-Luftschiff zu überzeugen.

Aus dem britischen Reich

Freude in Dublin

Aus Dublin, 6. Okt., wird gemeldet: Die Nachricht von der Wiederaufnahme der englisch-irischen Verhandlungen wird in Dublin mit Freude begrüßt. Obwohl die Basis der neuen Verhandlungen nicht bekannt ist, hofft man unter den Anhängern De Valeras, daß Großbritannien bereit sein könnte, gegen ein Versprechen De Valeras, daß Irland innerhalb des britischen Reiches verbleiben werde, auf einen Teil der Landannuitäten und andere Forderungen an den irischen Staat zu verzichten. Die zwölfprozentige Subvention für Vieh exporte nach England, die heute in Kraft trat, hatte eine große Belebung der Ausfuhr zur Folge, die in den letzten Monaten infolge der britischen Zölle auf ein Minimum zurückgegangen war. Tausende Stück Vieh wurden verladen und viele Schiffahrtsunternehmen mußten besondere Schiffe einstellen.

Beschlüsse der Arbeiterpartei

Die Konferenz der Arbeiterpartei in Leicester trat dafür ein, daß eine künftige Arbeiterregierung streng sozialistische Politik betreibe. Das frühere Mitglieder der Arbeiterregierung, Sir Charles Trevelyan, brachte einen Antrag ein, der verlangt, daß die Regierung sofort eine sozialistische Gesetzgebung und Maßnahmen zur Nationalisierung der Schlüsselindustrie durchführe. Die letzte Arbeiterregierung, erklärte er, habe ihre Aussichten vergeudet, weil Macdonald vorsichtige Methoden predigte. Henderson, der die Konferenz dringend warnte, ihre Hände in dieser Weise zu binden und die Entschließung als einen großen Fehler bezeichnete, versuchte vergebens, sich mit lauten Protesten Gehör zu verschaffen.

Tagung der Reederei-Besitzer

Die Inhaber der bedeutendsten englischen Reedereien haben sich in geschlossener Sitzung mit der Frage der überschüssigen Welttonnage beschäftigt. Da es den internationalen Reedereien während des vergangenen Jahres nicht gelungen war, zu einem Uebereinkommen zu gelangen, müßte das gesamte Problem noch einmal behandelt und ein vollständig neuer Plan der Beratung unterzogen werden. Falls dieser neue Plan, der eine staatliche Unterstützung vorsieht, angenommen wird, so dürfte mit einer neuen internationalen Konferenz zu rechnen sein.

Jahrestagung der englischen Konservativen

In Anwesenheit von 1700 Delegierten Großbritanniens und Nordirlands wurde die alljährliche Konferenz der nationalen Vereinigung der Konservativen unter dem Vorsitz des Grafen Howe eröffnet. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde die Regierung zur Aufstellung der Präferenzgrundsätze für das Imperium beglückwünscht.

von Gronau in Batavia. Unter dem Jubel der Bevölkerung von Batavia ist das deutsche Dornier-Flugboot unter der Führung Wolfgang von Gronaus dort gelandet

Nr. 236 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 7. Oktober 1932

Aus der Stadt

)!(**Als Oberbürgermeister bestätigt.** Herr Beigeordneter Dr. Hackenberg ist vom preußischen Staatsministerium als Oberbürgermeister in Gladbeck bestätigt worden. Er wird nunmehr in Kürze Soest verlassen.

:-: **Einen sehr üblen Streich** vollführten gestern abend gegen 8 Uhr einige junge Burschen auf der Rathausstraße. Sie bildeten einen Sprechchor und riefen wiederholt „Wir haben Hunger". Beim Einschreiten der Polizei wurde diese beschimpft. Eine Person, die festgenommen wurde, leistete Widerstand. Für diese Angelegenheit wird das Sondergericht in Hamm in Tätigkeit treten. Bekanntlich wird besonders Widerstand gegen die Staatsgewalt schwer bestraft. Es erfolgte eine Festnahme.

)!(**Gartenbauverein.** Am Sonntag, den 9. Okt. um 14 Uhr, findet im Saale Gruß, Osthofenstraße, die diesjährige Hauptversammlung des Obst- und Gemüsebau-Verbandes für Westfalen und Lippe statt. In dieser Versammlung spricht der Vize-Präsident vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, Herr Johannes Böttner aus Frankfurt-Oder über gemüsebauliche Fragen. Herr Böttner ist durch seine lehrreichen Schriften über Gemüse- und Gartenbau als Größe im Deutschen Gartenbau bekannt, sodaß der Besuch der Versammlung jedem Gartenbesitzer empfohlen werden kann. Hiermit verbunden ist am Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. Oktober, eine Ausstellung des Gartenbauvereins Soest, im Rathaussaal der Stadt Soest. (Siehe auch Anzeige).

(!) **G. D. A.** Auf die am Sonnabend, den 8. ds. Mts. stattfindende erste Versammlung u. Vortragsabend im Winterhalbjahr 32-33 weisen wir auch an dieser Stelle hin. Das den Mitgliedern zugegangene Winterprogramm wird zur Beachtung empfohlen. Für Sonntag, den 9. ds. Mts. ist eine Besichtigung der Kläranlage und anschließend gemeinschaftlicher Spaziergang nach Borgeln vorgesehen. (S. Anz.).

?:? **Der Verein ehem. 56er sieht sich aus** verschiedenen Gründen veranlaßt, seine Monatsversammlung diesmal nicht Sonntag, sondern bereits **Samstag abend** abzuhalten. Siehe Anzeige.

:-: **Mit Sonntagsrückfahrkarten nach Kassel zur Generalversammlung des Evangelischen Bundes.** Zu der vom **7. bis 9. Oktober** in Kassel stattfindenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes und den Aufführungen des Festspiels „Gustav Adolf" werden im Umkreis von 120 Tarifkilometern um Kassel auf allen Bahnhöfen Sonntagskarten nach Kassel ausgegeben. Diese Sonntagskarten gelten zur Hinfahrt vom Sonnabend, den 8. Oktober, 12 Uhr, bis Sonntag, den 9. Oktober, 24 Uhr und zur Rückfahrt vom Sonnabend, den 8. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, den 10. Oktober, 24 Uhr — Antritt der Rückfahrt.

)!(**Schulpersonalie.** Lehrer Schuerhoff aus Ruploh erhielt in Herne eine Hilfslehrerstelle, Herr Fr. Coerdt kam nach Altena.

)!(**Der Bühnenvolksbund** eröffnet seine diesjährige Spielzeit am Donnerstag, dem 13. ds. Mts., mit der Operette **„Der Vogelhändler"** von Zeller. — Die Musik dieser Operette ist so bekannt, daß darüber nicht viel gesagt zu werden braucht. — Da die erfolgreichste Operette Zellers in Soest noch nicht aufgeführt wurde, ist mit einem guten Besuch zu rechnen. An der Aufführung wirken nach Mitteilung der Operettendirektion Bachenheimer 50 Personen mit. Die Veranstaltung muß deshalb auf dem Schützenhof stattfinden, doch wird dafür Sorge getragen, daß Omnibusverbindungen bestehen, sodaß die Entfernung keine Rolle spielt. Der Vorverkauf für Mitglieder beginnt am Montag. Nichtmitglieder erhalten ab Mittwoch Eintrittskarten. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe).

(!) **Kath. Gesellenverein.** Aeußerst zahlreich hatten sich am Mittwoch abend die aktiven und inaktiven Mitglieder im Kolpinghaus eingefunden, um einige Stunden mit dem zur Zeit in Soest weilenden früheren Präses, Herrn Pfr. Oberthür in echtem Kolpingsgeist zu verleben. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Präses nahm Pfr. Oberthür das Wort. Redner warf einen Rückblick auf die Zeit seiner Präsestätigkeit 1901 bis 1910, um dann in eindringlichen Worten die heutige Generation zur treuesten Pflichterfüllung anzueifern. Herr Sterzenbach brachte in humoristischer Weise so manche Episode aus der guten alten Zeit in Erinnerung. Daß unser Linnemanns Franz mit der „Suerländsken Hochtyd" reichen Beifall erntete, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Einen wirkungsvollen Abschluß fand dieser Abend durch den Gedichtsvortrag unseres Altmeisters Hoppe vom „guten, alten, treuen Gesellen". Ein echter Familienabend — ein schöner Auftakt zu dem am Sonntag, den 23. ds. Mts. stattfindenden 80. Stiftungsfeste. Das Programm wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Für heute sei erwähnt, daß als Festredner der Subregens des Paderborner Priesterseminars, Herr Dr. Jürgensmeier gewonnen ist. — An diesem Tage findet auch die feierliche Aufnahme der Neumitglieder statt. Für diese ist Freitag abend 8 Uhr im Kolpinghaus Einführungsunterricht. Erscheinen Pflicht! Der Sprechchor übt Freitag abend 8,30 Uhr im Kolpinghaus. Treu Kolping! —

(!) **Durchforstung des Stadtparks.** Der Stadtpark wird seit einigen Tagen stark durchforstet. Abgestorbene und kranke Bäume, insbesondere Ulmen, werden gefällt. Schon rund 20 Bäume fielen der Axt zum Opfer. In den nächsten Tagen wird ein Forstfachmann noch abzuholzende Bäume bestimmen, damit die gut entwickelten Laubbäume besser gedeihen können.

?:? **Kreiskirchentag.** Die evangelischen Gemeinden in Soest und Börde veranstalten am Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, auf dem Schützenhof zu Soest den diesjährigen Kreiskirchentag. Herr Pastor D. Niemöller aus Elberfeld wird einen Vortrag über das 100-jährige Gustav-Adolf-Werk halten. Der B.-K. Kreis wird mit Sprechchören und Gedichten aufwarten und der Posaunenchor des Jungmännervereins wird blasen. Auch soll ein Bericht über die so gewaltig verlaufene Gustav-Adolf-Feier in Leipzig gegeben werden. Um zahlreiche Beteiligung wird herzlichst gebeten.

:?: **Die evang. Jugendbünde** unserer Stadt veranstalten im Rahmen des alljährlichen Jugendsonntags am 16. Oktober, 16,30 Uhr, im evang. Vereinshause eine Kundgebung. Herr Pfarrer Schloemann aus Bochum-Werne, der seinerzeit, wie vielen bekannt sein dürfte, in der Brunsteinkapelle eine Jugendkapelle einrichtete, wird eine Ansprache halten mit dem Thema: „Christliches Bekenntnis zu Nation und Volk". Die Jugend selbst wird in den ihr gemäßen Ausdrucksformen des Laienspiels und des Sing- und Sprechchores in dieses Bekenntnis mit einstimmen. Alle evangelischen Eltern und Jugendliche werden schon jetzt zur Teilnahme an der Kundgebung aufgefordert.

:?: **Kriegsgefangenschaft als Volkserlebnis.** Am Sonntag, den 9. Oktober, abends 10,10 (22,10) Uhr, spricht in der aktuellen Stunde im Deutschlandsender, Deutsche Welle Königswusterhausen, der Führer der deutschen Kriegsgefangenen-Bewegung, Kam. von Lersner, über das Thema: „Kriegsgefangenschaft als Volkserlebnis". Dieses aktuelle Thema dürfte nicht nur bei allen ehem. Kriegsgefangenen und Kriegsteilnehmern, sondern im ganzen deutschen Volke das größte Interesse finden.

:-: **Reichsverband Deutscher Kriegsopfer,** Ortsgruppe Soest. Am 10. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Topp eine große Mitgliederversammlung statt. Zwei verschiedene Redner werden über „Die Not der Kriegsopfer" sprechen. Der Besuch ist dringend zu empfehlen.

:-: **Die „Lichtburg"** bringt ab heute bis einschl. Dienstag einen Tonfilm von Carl Froelich, frei bearbeitet nach dem Ullstein-Roman: „Smarra" von Dr. Ludwig Wolff: **„Hans in allen Gassen".** Die Hauptrolle des Kriminalreporter spielt der beliebte Schauspieler Hans Albers. In weiteren Rollen: Camilla Horn, Gustav Diessl, Betty Amann u. Max Adalbert. Im 2. Tonfilm spielt Ivan Petrovich den schneidigen Rittmeister Jennewein in: **„Der Feldherrnhügel"** nach dem weltberühmten **Lustspiel** von Roda Roda und C. Rößler. Auch dieser Film weist eine gute Rollenbesetzung auf. Die aktuelle **„Ufa-Tonwochenschau"** berichtet üb. Neues aus aller Welt.

Müllingsen, 7. Oktober. Der Schuhmachermeister Dietrich Volke kann heute in bester Gesundheit sein 72. Lebensjahr vollenden. Unsern Glückwunsch!

Mit Schulkindern über Soest

Das Flugzeug der deutschen Jugend, Junkers F 13, hat gestern auf dem geeigneten Flugplatz in Ruploh mit seinen Rundflügen begonnen. Summend überfliegt das Flugzeug täglich viele Male die Stadt.

Die Schüler des Gymnasiums und der Wiesenschule hatten sich gestern geschlossen mit der Lehrerschaft zum Flugplatz begeben, wo ihnen an der stehenden Maschine das Wesen des Fliegens, die Konstruktion des Flugzeugs und der Aufbau des deutschen Luftverkehrs in einfachem aber mit ganzer Aufmerksamkeit hingenommenem Vortrag erklärt wird. Dann können die Kinder — und das scheint uns besonders wichtig und unterrichtend — alles selbst mit eigenen Augen betrachten: die Kabine, den Führersitz, Propeller, Fahrgestell, Steuerflächen, was immer sie wollen. Es entwickelt sich ein Frage- und Antwortspiel, das oft recht heitere Antworten der Kinder bringt.

Sie alle können es aber nicht abwarten, daß sich die Kabine zum Mitfahren öffnet. Mit erwartungsfreudigen und glänzenden Augen nehmen die Kinder Platz. Sie beginnen zu winken und die draußen bleiben mußten, schreien im Chor: „Glück ab!" Eine ganz begeisterte rief gestern morgen den Abfahrenden nach: „Guten Rutsch!"

Der Motor dröhnt, die Maschine rollt ein kurzes Stück über das Feld, hebt sich sanft ab vom Boden und zieht dann ihre Kreise über unsere schöne Stadt und den wunderbaren Möhnesee. Schon wenn sich die Maschine nur wenige Meter vom Boden gehoben hat, beginnt ein neuer Blick auf die Welt. Der Horizont weitet sich und wir schauen herab auf Stadt und Landschaft; aber zunächst ist es noch so, wie wenn wir auf einen Kirchturm oder Berg gestiegen wären. Jedoch wir steigen höher und höher, und damit ergibt sich eine ganz neue Ansicht! Nun ist unser Blick ganz befreit von der Erde, wir sind wirklich über ihr, und unser Auge schweift ungefesselt über sie hin. Und wie riesig ist der Teppich, der sich da unter uns ausbreitet! Langsam schraubt sich die Maschine über die Stadt. In den Kurven neigen sich die Türme und großen Gebäudekomplexe fast zu uns herein, und die flachen Straßen liegen schräg vor unseren Augen. Klar und wie in ganz säuberlichem Modellbau heben sich die einzelnen Stadtteile heraus. Wir steigen auf 400 und 500 Meter. Die Einzelheiten fügen sich nun mehr zusammen. Man erkennt die großen Schlagadern, in denen das Leben der Stadt am heftigsten pulsiert, aber nichts von seiner Unrast teilt sich uns in der Luft hoch oben mit. Wie seltsam! Wir sitzen im schnellsten Verkehrsmittel, das unsere Zeit kennt, wir rasen mit 300 Pferdekräften durch den Raum, aber nichts von diesen ungeheuren Kräften teilt sich uns als Beunruhigung und Gehetztheit mit, und von der Schnelligkeit spüren wir schon garnichts. Unter uns rollt der Film der Stadt ab! Die Stadt liegt in ihrer ganzen steinernen Masse unter uns. Im Innern winklige Enge, aus der nur Kirchtürme sich herausrecken, dann das Wachstum, kraftvolles Ausgreifen ins Weite und Fangarme weit in die grüne Flur hinaus. Das alles umfassen wir mit einem Blick, und wie nie zuvor spüren wir die Geschichte menschlicher Arbeit und Baukunst auf uns eindringen.

Ein Blick in die Kabine zeigt die 6 kleinen Passagiere recht munter und fidel. Sie schauen aus den Kabinenfenstern heraus auf das Land unter ihnen.

Und dann ist die Stadt verschwunden hinter uns. Wir sehen unter uns die Ruhe der stillen Heimat: stille Dörfer mit grünen Weiden und bräunlichen Aeckern strahlen zu uns herauf. Dort — der Möhnesee! Tiefschwarz liegt er majestätisch in seinem Waldbett. Es ist, als ob das Wasser bewegungslos sei. Wir fühlen in ungeahnter Beglücktheit: das alles ist die Heimat, in der unsere Kraft ruht, die uns gefangen hält!

Langsam fällt der Höhenmesser des Flugzeuges. Aufsteigender Rauch zeigt dem Führer Loose die Landungsstelle. Geschmeidig rollt das Flugzeug über den weiten Platz.

Für Kinder ein unvergeßliches Erlebnis!

98 — 99 — 100 . . .
Ich kann nicht schlafen — Trinken Sie Kaffee Hag.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU.

(3. Fortsetzung.)

„Noch schlimmer ist es," brauste Werner auf. „Ich weiß gar nicht, was dieser Stein eigentlich will! Will er uns schaden oder was will er sonst? — Ich kann es mir nicht erklären und du wirst es über den schönen Augen der Mia Stein vergessen haben. Oder gar nicht bemerkt?"

„Erlaube — —!"

„Erlaube — — was denn? Es gibt nichts zu erlauben. Es gibt auch keine Entschuldigung für dieses Geschäft. Auch Mademoiselle ist keine."

„Du bist verrückt, mein Sohn."

„Möglich! Bestimmt aber nicht so verrückt, daß ich jenes Geschäft gutheiße."

„Als ob es um Kopf und Kragen ginge!" sagte Horst, womit er unbewußt aber treffend den Unterschied in der Denkweise beider Brüder dokumentierte. Für ihn liefen die Dinge wie sie liefen. Und wie sie liefen, liefen sie gut, während Werner der Ueberzeugung des großen Korsen lebte, der da behauptete, alles Unglück komme aus einer verpaßten Gelegenheit. Und so rechtfertigte sich Horst denn auch, indem er ergänzte: „Was ist da so schlimmes dabei, wenn mal die Zahlungsbedingungen nicht vereinbart wurden."

Werners beißende Ironie ließ sich nicht mehr bannen.

„O, da ist nichts dabei, freilich nicht, wo doch die Steins so liebe Leute sind. Gar nichts ist dabei! Wir arbeiten zum Vergnügen. Vorläufig wenigstens! Und stunden unserm verehrten Konkurrenten nach Belieben Zehntausende von Mark. Das können wir doch. Wir sind ja die reichen Holks. Was macht uns das Geld aus, wenn zwei Augenpaare ächeln? Nichts! Oder wenn uns ein fetter Herr patente Jungens nennt. Hat er das nicht getan, der dicke August? Sag doch? — Oder denkst du über die andere Seite der Angelegenheit nach, über die weit schlimmere, die uns zehnmal mehr schaden kann, als die ganze Chose wert ist?"

Horst machte ein vollkommen entgeistertes Gesicht. Was war denn da noch? Er wußte effektiv nicht, was er etwa noch verbummelt haben könnte.

„Böhmische Dörfer," sagte Werner, „glaub's schon. — Wenn es selbst die kluge Eisold nicht findet, wie solltest du! Man kann nicht verlangen, daß sich der elegante Holk um jeden Dreck kümmert."

„Zum Donnerwetter!" — Horst packte die Wut. — „Was willst du denn eigentlich? Unterlasse die zynischen Bemerkungen und rede zur Sache. Ich bin doch nicht dein Affe!"

„Nee, der bist du nicht. Aber was du dir heute geleistet hast, hätte auch ein Affe nicht dümmer machen können!"

Das war zuviel. Horst zog die Brauen hoch. Seine Geduld schien zu Ende.

„Also weiter in diesem Ton," sagte er. „Ich kann ebenso ungemütlich werden, wie du!"

„Weiß ich!" antwortete Werner und legte die Auftragskopie vor sich hin. „Nur hast du keine Veranlassung zum Ungemütlichwerden. Hier, mein Sohn, hier, bitte — — die Katastrophe!"

„Wir verpflichten uns, den übernommenen Auftrag in längstens vier Wochen zur Erledigung zu bringen." Er tippte mit dem dünnen Zeigefinger der Rechten auf das verhängnisvolle Blatt.

„Das steht hier, mein Lieber, hier, schwarz auf weiß, und morgen hält es Monsieur Stein in seinen gepflegten Pfötchen."

„Wenn schon!"

„Auch noch wenn schon!" — In komischem Entsetzen schlug Werner die knochigen Hände zusammen." Hat der gute August wenigstens essen können vor Lachen, als er dich neben sich am Tisch sah? Hat er das wenigstens? Na schön! Dann hole nur einstweilen Mutters Spinnrad vom Boden und mache Ueberstunden. Vielleicht schaffst du die übernommene Kleinigkeit für Papa Stein. Ich muß mich jedenfalls ganz auf dich verlassen. Unsere Betriebe sind voll. Ich lasse bereits in zwei Schichten arbeiten. Jede Verantwortung lehne ich ab. Ich werde nicht meinem Konkurrenten zuliebe unsere Kunden warten lassen. Das ist meine Meinung. Alles andere ist deine Sache. So, nun bitte, rede du!"

Aber Horst redete nicht. Er war ganz klein geworden, weniger vor dem Bruder als vielmehr vor sich selbst. Wo nur hatte er seine Gedanken gehabt, als er jenes Faktum außer acht ließ. War er denn von allen guten Geistern verlassen gewesen?

Die eigene Unzulänglichkeit grinste ihn an. Er schämte sich.

„Das kommt davon," sagte Werner, „wenn Konkurrenten Töchter haben!"

„Quatsch! Das ist es nicht!"

„Dann ist es die Luft, die dicke diesige Luft, die sich benebelnd auf den Denkapparat legt. Ueberall anderswo ist es besser als hier."

Horst hob den Kopf. Solche Worte hatte er nicht erwartet. Hart, feindlich fast, klang seine Frage:

„Was soll das heißen?"

Und seltsam weich erfolgte die Antwort.

„Nichts, mein Junge! Bestimmt nichts, was dich betrüben soll. Ich finde nur, daß es an der Zeit sein könnte, unseren Geschäftsfreunden im Reich und Ausland mal wieder unsere Aufwartung zu machen. Das sind so meine Gedanken, weißt du — — und wenn es auch nur deshalb wäre, die Gutmütigsten zu vertrösten, dieweil wir ja für unseren lieben August Stein zu arbeiten haben. Denkst du nicht auch?"

Horst schnellte auf. O, er verstand! Mit unwilliger Bewegung warf er die Zigarette in den Kamin.

„Ich werde es beschlafen!" sagte er.

„Tue es!" Gute Nacht, Horst," sagte Werner und sah dem Bruder nach, der aufrecht und straff aus dem Zimmer schritt.

Als Frederik, der Diener, nach zehn Minuten ins Zimmer trat, um Tassen und Samowar wegzutragen, fand er seinen Herrn zusammengesunken im Sessel sitzen. Die langen Arme hingen über die Lehnen herab. Ueber die fahlen Wangen perlten Tränen. Nichts sonst zeugte von innerer Erregung. Er weinte stumm in sich hinein.

„Was ist Ihnen, Herr Holk? Um Gotteswillen —!— — sind Sie krank?"

„Nein!"

Mühsam, als ob ihm Sorge, Leid und Gram die letzte Kraft genommen hätten, mit auf die Polster gestützten Händen, drückte sich Werner hoch, stand schwankend auf den dünnen Beinen, die kaum den verwachsenen Rumpf zu tragen vermochten und schob sich langsam vorwärts. Er hatte die Tür. (Fortsetzung folgt.)

Verhängnisvolle Folgen einer Kopfgrippe

Schupobeamter mit § 51.

Er erregte fortlaufend öffentliches Aergernis — Viermal gerichtlich bestraft — Wegen versuchter Notzucht erneut unter Anklage — Auf Grund eines beachtenswerten Gutachtens eines medizinischen Spezialisten freigesprochen — Wiederaufnahme sämtlicher Verfahren.

Bad Sassendorf, 6. Okt. Auf dem Wege vom Bahnhof Horn nach Bettinghausen zeigte sich ein Radfahrer drei jungen Mädchen in schamloser Weise. Etwa eine halbe Stunde später wurde ein bis zwei Kilometer von diesem Tatort entfernt, auf dem Wege von Lohe nach Wibbringhausen, ein scheußliches Verbrechen offenbar von derselben Person versucht. Ein 19jähriges Mädchen ging am Arm ihrer Mutter heim. Plötzlich kam ein Radfahrer hinter ihnen her, hielt bei den Frauen an und warf sein Rad auf die Straße, riß das Mädchen vom Arme der Mutter, zog es in den Straßengraben und versuchte es zu vergewaltigen. Das Mädchen wehrte sich und riß dem Täter die Uhr ab. Es schrie laut um Hilfe, woran es der Unhold durch Zuhalten des Mundes zu verhindern suchte. Auf die Hilferufe von Mutter u. Tochter eilten aus einem nahen Hause Personen herbei. Der Täter wurde derart geschlagen, daß er bat: **„Schlagt mich nicht ganz tot!"** Es gelang ihm dann aber doch, zunächst zu entkommen. Dorfbewohner fanden ihn hinter einer Hecke versteckt, verprügelten ihn nochmals und übergaben ihn dann dem Landjägerbeamten. Der Täter hatte eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen. — Bei dem Verhafteten handelte es sich um den Schupooberwachtmeister Wilhelm B. aus Lohne. Er hatte sich nunmehr wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und versuchter Notzucht **vor dem Hammer Schöffengericht zu verantworten.**

Ueber die Persönlichkeit des Angeklagten wurde festgestellt, daß er **in Düsseldorf 11 Jahre einwandfrei Dienst gemacht** hatte. Dann betätigte er sich plötzlich als Exhibionist und wurde dreimal mit Gefängnisstrafen von drei, vier und fünf Monaten bestraft. B. bestreitet in allen Fällen jegliche Schuld.

Auch in dem jetzt zur Verhandlung stehenden Fall bestritt B. die Täterschaft. Er erzählte eine abenteuerliche Geschichte, nach der er ohne Grund überfallen worden sein will. Von den Mädchen ist er wegen der Dunkelheit nicht erkannt worden, dagegen sagte ein Zeuge mit Bestimmtheit aus, daß der Angeklagte der Täter sei, der das Mädchen überfallen habe. Der Beweis hierfür war auch die Uhr, die ihm das Mädchen beim Kampf entrissen hatte und die er als sein Eigentum anerkannte.

Eine **entscheidende Wendung** trat ein durch die Aussagen der inzwischen von dem Angeklagten geschiedenen Frau: sie schilderte Vorgänge, bei denen der Angeklagte sich in ihrem Beisein einmal auf offener Straße und zweimal in der Wohnung ähnlich benommen hat wie bei den ersten Straftaten. Dabei war er vollkommen geistesabwesend und entsann sich nachher der Vorfälle nicht. Die von der früheren Frau des Angeklagten eingehend geschilderten Vorgänge brachten nach Aussage des Gutachters, Privatdozent Oberarzt Dr. Neustadt - Düsseldorf-Serresheim **die medizinische Lösung des Rätsels.** Der Gutachter ist Spezialist der Abteilung für **Kopfgrippe.** Die von der Frau geschilderten Symptome, die nur ganz vereinzelt auftreten und nur in Fachzeitschriften erläutert werden, beweisen nach seinem Gutachten ganz eindeutig, daß es sich um charakteristische Folgen der Kopfgrippe handelt, die teils eine **krankhafte Triebstörung,** teils **Bewußtseinstrübungen** hervorrufen. Aufgrund dieses Gutachtens erkannte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch das Gericht dem Angeklagten den Schutz des § 51 R. Str. G. B. (Ausschluß der freien Willensbestimmung) zu. B. wurde daher freigesprochen. — Es soll nunmehr für alle bisher schon gegen B. rechtskräftig abgeschlossenen Verfahren die Wiederaufnahme beantragt werden. —ss.

Turnen, Spiel, Sport.

Sensation!

Ueber die große Turnveranstaltung des Ballspielvereins „Brandenburgertor" haben wir schon mehrfach berichtet und dürften unsere Leser sich darüber klar geworden sein, daß am Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr bei Gruß tatsächlich etwas hervorragendes geleistet wird.

Es dürfte aber auch interessieren, über das Rahmenprogramm etwas zu erfahren. Der Vorstand des B. B. B. hat sich in einer der letzten Sitzungen mit dem Programm beschäftigt und ist zu der Ansicht gekommen, daß ein Auftreten der vereinseigenen Turnerriege ausfallen muß, um nicht zuviel Geräteturnen der Turnerriege zu zeigen. Es sollen vielmehr an diesem Abend die Schüler und Schülerinnen, vor allem aber die Mädels mal zeigen, daß sie etwas gelernt haben. U. E. müßte die Turnerinnenriege in der Lage sein, die Erwartungen der Zuschauer zu erfüllen. Ferner werden die Leichtathleten Uebungen am Kasten vorführen.

Das Programm ist so interessant wie eben möglich ausgestattet. Sichern Sie sich baldigst eine Eintrittskarte im Zigarettengeschäft Steining am Potsdamerplatz oder bei den Vereinsmitgliedern.

Israelitischer Gottesdienst

Freitag, abends 6,30 Uhr.
Samstag, morgens 9 Uhr.
Sonntag, morgens 9 Uhr.

Versöhnungstag:

Sonntag, abends 6,30 Uhr.
Montag, morgens 8 Uhr.
Seelenfeier, nachmittags 5 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.



Sanella MARGARINE

½ Pfd 32 ₰

Deutschlands meistgekaufte Margarine

Zu jedem ½ Pfd. Sanella Margarine gibt's jetzt ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben der Bilder wurde das „Handbuch des Sports" geschaffen. Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella", Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

Bekanntmachung

Betrifft: Personenstandsaufnahme und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1932.

Für die am 10. ds. Mts. stattfindende Personenstandsaufnahme werden jedem Wohnungsinhaber gedruckte Haushaltungslisten zur Ausfüllung zugestellt. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, über die Personen, die zu ihrem Haushalt gehören (einschl. der Untermieter und Schlafstellenmieter) **nach dem Stande vom 10. Oktober 1932** Auskunft zu geben.

Außerdem wird für jedes Hausgrundstück eine Hausliste zugestellt, welche vom Hauseigentümer, dessen Bevollmächtigten oder Hausverwalter auszufüllen ist. Die Hausliste muß sämtliche Haushaltungen und Betriebe des Grundstücks enthalten.

Neben den Haushaltungs- und Hauslisten werden Betriebsblätter zugestellt. Für jeden Betrieb (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro), der auf dem Grundstück ausgeübt wird, ist ein Betriebsblatt auszufüllen, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Das Betriebsblatt ist auch auszufüllen von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichgültig, ob es sich um Erwerbsbetriebe oder Hoheitsverwaltungen handelt und ferner von Angehörigen Freier Berufe (Aerzten, Rechtsanwälten).

Die ausgefüllten Vordrucke werden vom **13. ds. Mts.** ab durch Beauftragte des Magistrats wieder **abgeholt** und, soweit notwendig, gleich an Ort und Stelle vervollständigt. Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme werden die Hausbesitzer, Wohnungs- und Betriebsinhaber gebeten, die ausgefüllten Listen von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten und den mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Personen die zur vollständigen Ausfüllung des Vordrucks erforderlichen Angaben zu machen.

Etwa fehlende Vordrucke können im städt. Steueramt — Stadthaus, Zimmer 20 — in Empfang genommen werden.

Die Personenstandsaufnahme ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil nach den Haushaltungslisten die für jeden Arbeitnehmer erforderliche Steuerkarte ausgestellt wird. Mangelhafte Ausfüllung der Listen verursacht Weiterungen, Gänge zur Steuerverwaltung und möglicherweise steuerliche Nachteile für den Karteninhaber. Diese werden durch vollständige Beantwortung der gestellten Fragen vermieden.

Soest, den 5. Oktober 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Pferde-, Rindvieh u. Schweinemarkt

am Dienstag, den 11. Oktober 1932 in Soest.

Die Landeseisenbahn gibt Sonntagsrückfahrkarten nach Soest aus.

Soest, den 1. Oktober 1932.

Der Magistrat.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Lippe Betrieb
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne kostenlos durch

Oeffentlicher Vortrag des Tannenbergbundes in Soest Westfälischer-Hof Wipker
Samstag, den 8. Oktober, abends 8,15 Uhr.
Es spricht Peter Kropp über:
Die deutsche Weltanschauung als Grundlage der deutschen Weltschöpfung.
Mit Ludendorff den Weg in die Freiheit.
Unkostenbeitrag 30 Rpf, Erwerbslose 10 Rpf
Tannenbergbund e. V., Kampfgruppe Soest.

Achtung!
Kübel-Margarine
Pfund nur 0.38 Pfg.
Zur Einführung bis zum 13. Oktober
10 Prozent RABATT.
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Bekanntmachung

In letzter Zeit ist festgestellt worden, daß die Regierungspolizeiverordnung über das Meldewesen vom 22. 5. 30 in außerordentlich vielen Fällen nicht beachtet wurde.

Die An-, Ab- und Ummeldung muß spätestens eine Woche nach dem Tage des An-, Ab- und Umzuges schriftlich in 2—3facher Ausfertigung erfolgen.

Zu benutzen ist bei der Anmeldung der Meldeschein a (weiß), bei der Abmeldung der Meldeschein b (grün) und beim Umzug der Meldeschein c (orange).

Die Meldescheine sind in den Buchhandlungen erhältlich und müssen vor Abgabe deutlich und vollständig ausgefüllt und von dem Meldepflichtigen und dem Hauswirt bezw. Wohnungsgeber unterschrieben werden. Für die Meldung ist jeder Zu-, Ab- und Umziehende, bei Familien der Haushaltungsvorstand verantwortlich.

Fremde, die gegen Entgelt in Gasthäusern pp. vorübergehend Wohnung nehmen, sind binnen 24 Stunden nach ihrem Eintreffen durch Abgabe eines Meldescheins d (rot) anzumelden. Der Gastwirt ist verpflichtet, außerdem ein Fremdenbuch zu führen.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Soest, den 3. Oktober 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Ausstellung
für
Obst- u. Gartenbau und Bienenzucht,
veranstaltet vom Gartenbauverein Soest unter Mitwirkung des Bienenzucht-Kreisvereins im Rathaussaal der Stadt Soest.
Eröffnung Samstag, den 8. Oktober um 11 Uhr. Geöffnet Samstag von 11— 19 Uhr, Sonntag, den 9. Oktober von 9—19 Uhr. Jeder 50. Besucher erhält eine Ueberraschung.
Eintrittspreis 30 Pfennig. — Mitglieder des Gartenbauvereins haben mit Frauen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Kinder bis 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei.
Der Vorstand.

Der Sparstrumpf.
Er wird oft verlacht —
Er wird nicht selten aber auch
heute noch als Geldschrank benutzt,
der kaum diebes- und feuersicher ist!

Ein Sparstrumpf ist immer noch besser
als unverantwortliche Sorglosigkeit
gegenüber der Zukunft; besser,
als der Verzicht auf das Sparen überhaupt!

Das Beste aber ist, Sie richten
sich ein Sparkonto bei uns ein.
Hier ist Ihr Geld sicher, bringt Zinsen,
und dient lediglich mittelständischen
Interessen!

Soester Gewerbebank
e. G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Offenlegung betreffend Anliegerbeiträge.

Die Anliegerbeiträge für die Fahrdammbefestigung des Deringser Weges zwischen den Grundstücken Hs. Nr. 9 und 14 sind vom Magistrat festgesetzt worden.

Die Berechnung und Festsetzung liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 10. Oktober 1932 ab auf die Dauer von 4 Wochen im Stadthaus — Zimmer Nr. 31 — offen.

Soest, den 4. Oktober 1932.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Bühnenvolksbund Soest.
Donnerstag, den 13. Oktober 1932, 20¼ Uhr, im Schützenhof.
— Außer Vormiete. —
Der Vogelhändler
Operette in 3 Akten von Zeller.
Vorverkauf für Mitglieder ab Montag, den 10. Oktober;
Vorverkauf für Nichtmitglieder ab Mittwoch, den 12. Oktober.
Preise für Mitglieder 0,90, 1,20 u. 1,80 RM.
Preise für Nichtmitglieder 1,20, 1,60 u. 2,30 RM.
Schüler und Erwerbslose 0,50 RM.
An der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag.

Jetzt zu Hill hin laufen
und auf Vorrat kaufen.
Heute u. morgen
geben wir wieder auf
alle Waren
(außer einigen Artikeln)
Doppelte Rabattmarken
also 10 Proz. RABATT.
Hill A. Soest
G. Sassendorf

Reichsverband deutscher Kriegsgefangener e. V.

Ortsgruppe Soest.

Montag, den 10. Oktober, abends 20 Uhr, im Vereinsheim Topp:

große Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen-Lippe, Kamerad Rimbach, Wanne-Eickel und Frau Zortenar, Dortmund, sprechen über:

„Die Not der Kriegsopfer."

Alle Mitglieder und noch fernstehende Kameraden sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand. J. A.: Fromme, Vors.

Aus Westdeutschland

Bergisches, Südwestfalen

Keine Einigung zwischen Kra...kassen und Krankenhäusern

Senkung der Pflegesätze in städt. Anstalten geplant

Zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhäuser und den Krankenkassen in Wuppertal wurden Verhandlungen über den wegen der Pflegesätze entstandenen Konflikt geführt. Seitens der Krankenkassen wurde vorgeschlagen, den Pflegesatz von 5,25 RM. auf 5 RM. für Krankenkassenpatienten zu ermäßigen. Nach längerer Verhandlung lehnten die Krankenhäuser diesen Vorschlag ab. Die Stadtverwaltung hat jetzt die Absicht, der Stadtverordnetenversammlung die Senkung der Pflegesätze in den städtischen Krankenhäusern auf 5 RM. vorzuschlagen.

Wuppertal. Der älteste Veteran Wuppertals gestorben. Im Alter von 92 Jahren starb der älteste Veteran Wuppertals, Josef Koch. Er war Teilnehmer der Kriege 1864, 1866 und 1870-71. Er wurde in Düsseldorf geboren. Als Jünger Gutenbergs wanderte er dann später nach Krefeld und Essen-Ruhr und kam nach Wuppertal, wo er 37 Jahre bei der Wuppertaler Druckerei in Elberfeld tätig war.

Wuppertal. Gigolo als Einbrecher. Nach langwierigen Ermittlungen wurden zu Beginn der vergangenen Woche drei junge Männer festgenommen, die hier als Eintänzer tätig waren. Wahrscheinlich erschien ihnen diese Beschäftigung nicht ausreichend, denn sie pflegten nebenbei noch Einbrüche auszuführen. Das vorgefundene Beweismaterial reichte aus, um ihnen trotz hartnäckigen Leugnens bisher 10 Einbrüche nachzuweisen.

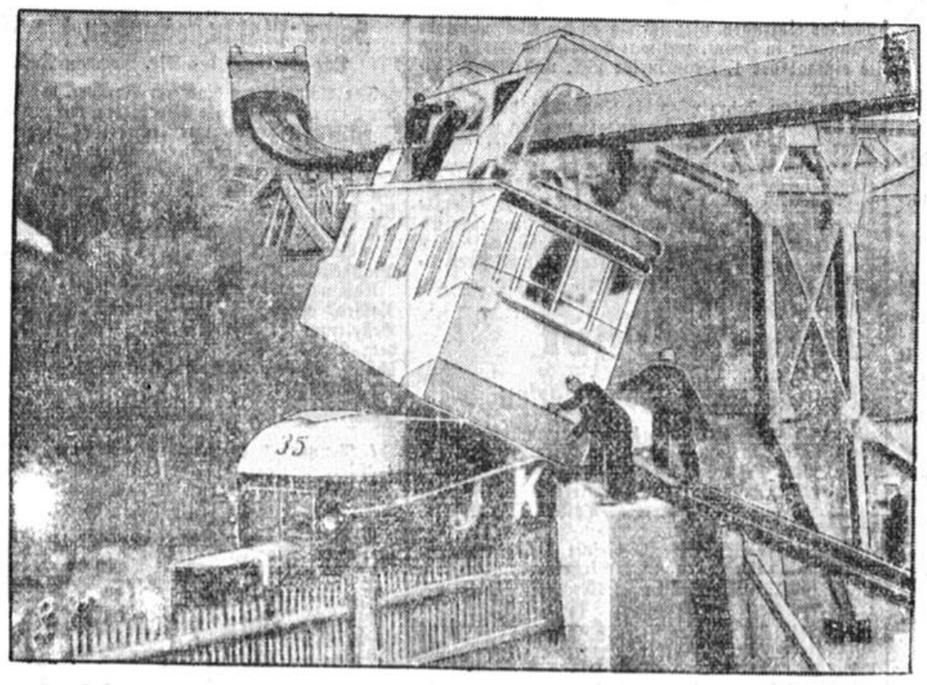
Solingen. Strafe für einen rücksichtslosen Autofahrer. Ein hiesiger Bäckergeselle wurde in Haft genommen, der vor einigen Abenden auf der Burger Landstraße mit seinem Auto einen Arbeiter überfahren hatte und dann weiter gefahren war, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Der Arbeiter hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und war in das Krankenhaus geschafft worden.

Velbert. Ein Kleinballon flog bis Westpreußen. Gelegentlich eines vom Verkehrsverein Velbert vor einigen Sonntagen veranstalteten Verkehrstages wurde für die Kinder auch ein Kleinballonwettbewerb eingelegt. Während bisher die weitesten Meldungen über aufgefundene Ballons aus Hamm, der Senne und dem Braunschweigischen vorlagen, traf nunmehr eine Mitteilung ein, daß ein Ballon in der Nähe von Marienburg in Westpreußen aufgefunden worden ist. Der Ballon hat über 900 Kilometer Luftlinie zurückgelegt.

Paderborn. Unsitte brachte wieder einem Kinde den Tod. Vormittags setzte sich ein 3½ Jahre alter Knabe auf die Deichsel eines an einem Pferdefuhrwerk angehängten Wagens. Der Knabe kam hierbei zu Fall und zog sich einen Halswirbelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Bernkastel. Ein Feuerwehrmann tödlich verunglückt. Abends entstand in Minheim an der Mosel in dem Anwesen des Landwirts Gessinger aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der die Scheune mit großen Futter- und Fruchtvorräten vernichtete. Bei den Löscharbeiten verunglückte der Feuerwehrmann Rößler tödlich.

Möbelauto rennt gegen Schwebebahn



Die Unfallstelle bei Dresden-Loschwitz,
wo ein allzu hohes Möbelauto gegen die Bergschwebebahn stieß, die seit 30 Jahren keinen Betriebsunfall erlebte. Die Schwebebahn wurde bei dem Zusammenstoß aus dem Gestänge gedrückt und klemmte das Dach des Autos fest.

Hessen-Nassau

Dillenburg. Die erste Sitzung des kommissarischen Kreisausschusses. Der neugebildete kommissarische Kreisausschuß des Kreises Dillenburg trat am Dienstag unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Bünger erstmalig zusammen. In der Hauptsache wurden Fragen erörtert, die sich aus der Kreiszusammenlegung ergaben. Eingehend befaßte sich der Kreisausschuß mit der recht verzweifelten Stimmung, die in der ehemaligen Kreisstadt Biedenkopf vorherrschend ist. Es wurde einmütig die Auffassung vertreten, daß für die ehemalige Kreisstadt Biedenkopf etwas unternommen werden müsse, um die entstandenen vielseitigen Nachteile, die die Kreiszusammenlegung für Biedenkopf mit sich gebracht hat, etwas auszugleichen. U. a. soll an zuständiger Stelle dahin gewirkt werden, daß das Finanzamt Biedenkopf, das ebenfalls aufgelöst und den Finanzämtern Dillenburg und Marburg zugeteilt werden soll, in Biedenkopf bestehen bleibt. Ferner soll ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm in die Wege geleitet werden, um der großen Arbeitslosigkeit, von der auch das frühere Kreisgebiet Biedenkopf hart betroffen ist, wirksam begegnen zu können. So ist u. a. der Ausbau einer großen Verbindungsstraße Pottenhorn—Damshausen geplant.

Vom Niederrhein

Arbeitsbeschaffung durch Hausinstandsetzungen

Nachdem nunmehr auch die Durchführungsbestimmungen Preußens zur Notverordnung vom 4. September vorliegen und die Mitwirkung der berufsständischen Organisationen vorgesehen ist, fand eine gemeinsame Besprechung der Handwerkskammern und der Haus- und Grundbesitzerverbände von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf statt, bei der als einmütige Auffassung dieser Organisationen die Bereitwilligkeit zum Ausdruck kam, alle Kräfte aufzubieten, um den Programm der Reichsregierung, durch Hausinstandsetzungen der Arbeitsbeschaffung zu dienen, zum Erfolge zu verhelfen. Die Vertreter des Handwerks und des Hausbesitzes gaben in dieser Tagung dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß sich die durchführenden Stellen von dem gleichen Bestreben wie der Reichsarbeitsminister leiten lassen, im Interesse einer möglichst schnellen und reibungslosen Durchführung jegliche bürokratische Hemmung zu vermeiden und durch weitestgehende Heranziehung der berufsständischen Vertretungen die schnellstmögliche Durchführung der Aktion der Reichsregierung zu gewährleisten. In dieser Erwartung stellen Handwerk und Hausbesitz ihre volle Mitarbeit zur Verfügung.

Vom Mittel- und Oberrhein

Der Wiener Mord kommt in Köln zur Aburteilung

Wie gemeldet, sind Ende September in Ulm drei Personen festgenommen worden, die beschuldigt werden, am 6. September in Wien den 65jährigen Kaufmann Rosenberg ermordet zu haben. Durch ein umfassendes Geständnis des Hausdieners Matthias Hochmann aus Köln hat dieser Mord nunmehr seine restlose Aufklärung gefunden. Hochmann gab zu, die Tat aus sexuellen Beweggründen verübt zu haben. Belastet werden die beiden anderen Verhafteten, die 26jährige Anna Hochmann und der 24jährige ledige Kraftwagenführer Nikolaus Kauz, beide aus Köln. Hochmann will in Notwehr gehandelt haben. Da es sich bei allen drei Verhafteten um Reichsdeutsche handelt, kommt eine Auslieferung an Oesterreich nicht in Frage. Nach deutschem Recht wird die Aburteilung des Falles in Köln erfolgen, da die Verhafteten dort ihren Wohnsitz haben

Köln. Köln in Erwartung von 500000 Märkern. Im Rahmen der Notverordnung zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit ist, wie erinnerlich, auch den Ländern und Gemeinden vom Reich ein Betrag in Höhe von 50 Millionen zugesagt worden, der dazu dienen soll, dem Baugewerbe einen Auftrieb zu geben. Das Geld soll ausschließlich für Instandsetzungen von Grundstücken, Teilungen und Umbau von Großwohnungen usw. verwendet werden. Obschon der Verteilungsschlüssel noch nicht bekannt ist, glaubt man an unterrichteter Stelle damit rechnen zu können, daß auf Köln über 500 000 RM. entfallen, während sich der Zuschuß für den ganzen Regierungsbezirk Koblenz ebenfalls bei einer halben Million bewegen dürfte. Auf die Stadt Koblenz dürften etwa 80 000 RM. entfallen.

Brühl b. Köln. Obstdiebe im Auto. Im benachbarten Kierdorf wohnt ein Großgartenbesitzer, der seit einiger Zeit von Dieben planmäßig um sein Obst gebracht wird. Er hat berechnet, daß er auf diese Weise um rund 30 Zentner ärmer geworden ist. Die Diebe sind aber nicht nur bisher unermittelt geblieben, sondern sie gehen jetzt sogar mit noch größerer Dreistigkeit vor. Sie fahren mit dem Kraftwagen vor und schaffen damit die Beute fort.

Blankenheim (Eifel). Der Wind als Ursache eines Autounfalles. Auf der Provinziallandstraße von Blankenheim nach Tondorf wollte eine Frau aus Mühlheim (Eifel) einem aus Richtung Tondorf kommenden Personenwagen ausweichen. Dabei wehte ihr der sturmartige Wind das Kopftuch ins Gesicht. Dadurch im Sehen behindert, wurde die Frau unsicher und lief hin und her. Sie wurde vom Wagen erfaßt und zu Boden gerissen. Bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus erlag sie den schweren Verletzungen, die sie dabei erlitten hatte.

Koblenz. 17000 beim „Do. X". Das Flugschiff „Do. X." ist in den beiden Tagen des bisherigen Koblenzer Aufenthaltes von insgesamt etwa 17 000 Personen besucht worden. Am Mittwoch wurden 9300 Gäste gezählt. Mit dieser Rekordzahl erreicht Koblenz die höchste Ziffer aller bisherigen Besuchstage auf deutschem Boden. Der Start der „Do. X", deren nächste Ziele Frankfurt (Main), Wiesbaden und Mannheim sind, ist für Samstag vormittag 11 Uhr festgesetzt. Voraussichtlich wird das Flugschiff nach dem Abflug die bei seinem Flug nach Koblenz unterlassene Rundfahrt über das Mittelrheingebiet nachholen.

Zwei Todesurteile im Rhedaer Polizistenmordprozeß

Das eine Todesurteil nur durch die Notverordnung erzwungen

Unter außerordentlichem Andrange von Publikum und Presse wurde im Mordprozeß gegen die Rhedaer Autobanditen vom Bielefelder Sondergericht das Urteil gefällt.

Die beiden Angeklagten Wabbel und Kuszynski, beide aus Bochum, wurden wegen Totschlages an einem Polizeibeamten in Tateinheit mit versuchtem Totschlag an einem zweiten Polizeibeamten nach § 1, Ziffer 1, der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 mit dem Tode bestraft. Wegen der weiteren ihnen zur Last gelegten Verbrechen erhielt Wabbel eine Gesamtzuchthausstrafe von 12 Jahren und Kuszynski eine solche von 4 Jahren. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

In der Begründung des Urteils erklärte der Gerichtsvorsitzende u. a., daß das Gericht über Kuszynski nicht die Todesstrafe verhängt haben würde, wenn es hierzu nicht durch das Gesetz — die Notverordnung des Reichspräsidenten — gezwungen worden wäre.

Die beiden Verurteilten hatten auf der Flucht nach einer mehrtägigen Diebesfahrt in einem gestohlenen Auto in den frühen Morgenstunden des 10. September zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in den Weg stellten und Haltesignale mit der Taschenlampe gaben, im 80-Klm.-Tempo überden Haufen gefahren, wobei der eine Beamte getötet und der andere schwer verletzt wurde.

Ueber den Verlauf des vorhergegangenen Verhandlungstages wird noch mitgeteilt:

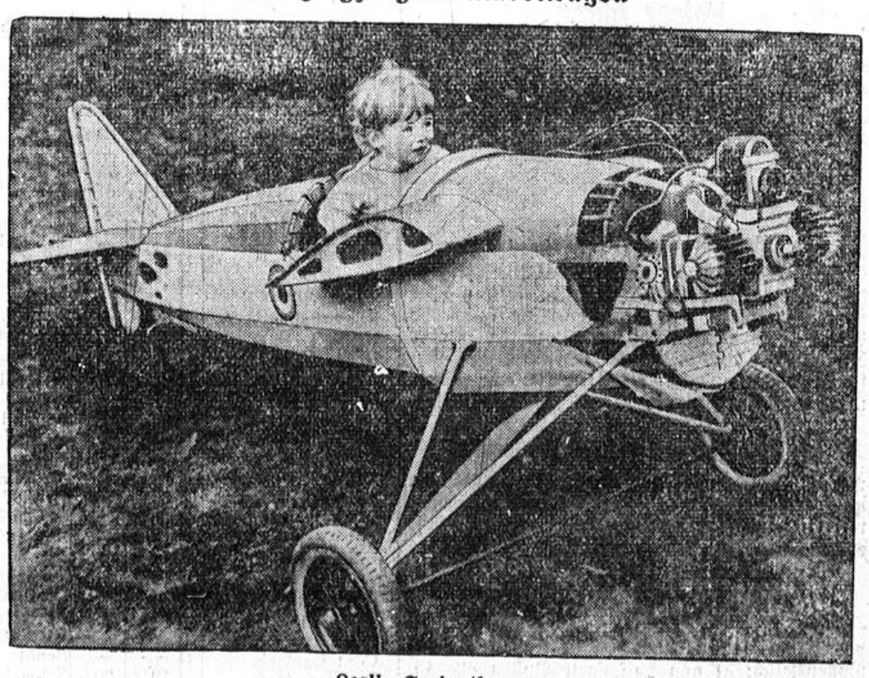
Es wurden zunächst eine Reihe von Zeugen vernommen, die die bereits bekannten Vorgänge ergänzten und durch ihre eidlichen Aussagen erhärteten.

Der technische Sachverständige erklärte, die betreffende Eisenbahnunterführung sei übersichtlich gewesen. Die Angeklagten hätten die beiden Polizeiwachtmeister Graffhorst und Bökenhaus etwa 100 bis 150 Meter weit sehen und, wenn sie gewollt hätten, halten können.

Zwei medizinische Sachverständige verneinten die Voraussetzung zur Anwendung des § 51.

Der Staatsanwalt unterzog Persönlichkeit und Milieu der Angeklagten einer eingehenden Beurteilung. Er betonte, er habe im Alter Wabbels (22 Jahre) noch keinen so absolut gleichgültigen Menschen ohne Spur von Reue gesehen wie Wabbel, der völlig asozial sei. Kuszynski sei durch schlechte Gesellschaft verdorben worden. Beide seien bei ihren Diebstählen willens gewesen, jedes Hindernis zu beseitigen. Beide hätten bewußt und gewollt den Polizeibeamten Graffhorst vorsätzlich und überlegt gemordet. In zwei Fällen, bei dem Polizeibeamten Stüwer in Holzminden und Bökenhaus in Rheda, hätten sie sich des versuchten Mordes schuldig gemacht. Er beantrage gegen die beiden Angeklagten wegen Mordes die Todesstrafe, ferner wegen weiterer Delikte Zuchthausstrafen in Höhe von 12 und 4½ Jahren, sowie dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Flugzeug als Kinderwagen



Leslie Springthorpe,
das zweijährige Söhnchen eines bekannten englischen Sportsmannes, in seinem eigens für ihn konstruierten Miniatur-Flugzeug, das allerdings ohne Flügel mehr einen motorisierten Kinderwagen darstellt. Im nächsten Jahr soll der jugendliche Pilot die Erlaubnis erhalten, an einem richtigen Flug in seinem eigenen Apparat teilnehmen zu dürfen.

Turnen - Sport - Spiel

Hockey

Die Not der deutschen Hockeyvereine

2500 Hockeyspieler mattgesetzt

Schon in der vergangenen Woche wurde gemeldet, daß durch den Entscheid des Bundeskassierers des DHB. eine große Zahl deutscher Hockeyvereine wegen Nichtzahlung ihres Beitrages auf die „Schwarze Liste" gesetzt worden waren. In der vergangenen Woche ist die Zahl zwar durch Abdeckung der Schuld etwas gesunken, immerhin befinden sich noch 71 Vereine im Bann.

Einer Statistik, die die DHZ. veröffentlicht, kann man zunächst einmal entnehmen, daß dies rund 14 Prozent der DHB.-Vereine sind und man damit rechnen muß, daß 2500 Hockeyspieler nicht ihren Sport ausüben können. Rechnet man noch dazu, daß die Gegner ebenfalls nicht zu Spielen kommen können, so verdoppelt sich die Zahl fast.

*

Die größte Geldnot herrscht im Südosten, wo von 18 Vereinen 6 disqualifiziert sind, also 33,3 Prozent. An zweiter Stelle steht Westdeutschland mit 20 Prozent (21 von 106). Es folgen dann Berlin 18 Prozent (13 von 73), Süddeutschland 16,5 Prozent (21 von 124), Nordostdeutschland 14,5 Prozent (2 von 14), Mitteldeutschland 7,7 Prozent (6 von 78). Glänzend geht es noch dem Norden, hier sind von 97 Vereinen 2 disqualifiziert, also 2 Prozent.

267 : 27 Toren in 27 Spielen

Die indische Hockey-Olympiamannschaft kann nach Abschluß ihrer Weltreise mit ihren Spielen in Indien und Ceylon, Japan, USA. und Europa auf ein geradezu phänomenales Torergebnis hinweisen. In 27 Spielen [illegible] die Inder 267 Tore und erhielten 27 Gegentore. Das sind rund 10:1 pro Spiel. Während in Indien der Durchschnitt in 11 Spielen 11,36:1,09 Tore betrug, in Japan in 4 Spielen 13,25:0,75, in Amerika in 3 Spielen 17,67:1 hat Deutschland mit dem Verhältnis von 7,4:1,4 in fünf Spielen (37:7 Tore) am besten abgeschnitten. In den übrigen vier Spielen in Europa betrug das Verhältnis 8:0,5 bei einem Torverhältnis von 32:2.

Boxen

Unsere Polen-Boxmannschaft?

Der Reichsverband für Amateurboxen hat für den Boxländerkampf gegen Polen, der am 13. November in der Dortmunder Westfalenhalle gestartet wird, seinen Mannschaftsplan wie folgt aufgestellt: Fliegen: Spannagel-Barmen; Bantam: Ziglarski-München; Feder: Jakubowski-Bochum; Leicht: Schleinkofer-München; Welter: Schmedes-Dortmund oder Stratmann-Herne; Mittel: Bernlöhr-Stuttgart; Halbschwer: Berger-Duisburg; Schwer: Kohlhaas-Münster oder Posen-Köln.

Die rheinisch-westfälischen Boxkenner sind mit dem Reichsverband nicht einer Meinung. Man erklärt zunächst einmal, daß Jakubowski für das Federgewicht recht unsicher sei, da er schon seit längerer Zeit Gewichtschwierigkeiten habe. Weiter fragt man sich, warum der Reichsverband, der doch an Polen unbedingt eine sehr deutliche Revanche für die selbstverschuldete Niederlage nehmen will, Schleinkofer und Schmedes eine Gewichtsklasse höher setzt?

Boxen in Westfalen-Hessen

Für das Wochenende zeigt der Westfälisch-Hessische Boxverband folgende Kämpfe an: Freitag: Punbing Dortmund — BC. Bielefeld; Samstag: BC. Lüdenscheid — Pol. Elberfeld; BSK. 19 Bochum — Schalke 04; Bottrop 26 — Schmeling Wanne-Eickel; Recklinghausen 20 — Heros Ruhrort; Sonntag: Herne 22 — Germania Essen-Heisingen; Recklinghausen-Süd 28 — Gladbeck 28; Faustk. Castrop-Rauxel — Brackel 32; Borussia Rheine — Münster 13; Herne-Sodingen — Westfalia Mengede; Hüls 32 — Herten 31; BC. Iserlohn — Boxring Hamm 31.

Jupp Besselmann k.-o.-Sieger

Der Kölner Jupp Besselmann scheint sich wieder in seine alte Form gebracht zu haben. Er feierte jedenfalls im Pariser Wagram-Saal einen schnellen k.-o.-Erfolg. Den Franzosen Ferron legte der Kölner bereits in der ersten Runde durch einen Kerntreffer für die Zeit auf die Bretter. Der Südafrikaner Kiesewetter konnte über 10 Runden den Franzosen Rebel nach Punkten schlagen.

Schwimmen

Neuer Rekord des Magdeburger DSC.

Rote Erde Hamm mit 1:3 geschlagen

In Magdeburg wurde ein Schwimmklubkampf zwischen dem 1. Magdeburger Damen SC. und den Damen von Rote Erde Hamm ausgetragen, den die Magdeburgerinnen nach Kampf mit 3:1 gewannen. In der 6mal50-Meter-Kraulstaffel konnten die Magdeburgerinnen mit 3:32,5 (Nixe Charlottenburg 3:34,8) einen neuen deutschen Rekord aufstellen.

20 Jahre Deutsche Wasserball-Meisterschaft

Jubiläums-Meisterschaft in Leipzig

Ostern 1912 wurde im Charlottenburger Stadtbad die erste deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem SC. Germania Berlin und Schwaben Stuttgart ausgetragen. Das war noch ein anderes Wasserballspiel, als es heute genau nach den Regeln festgelegt ist. In Berlin wenigstens stand der Torwart der einen Partei bis zu den Knien im Wasser, da das Spielfeld von 10 auf 16 Meter verlängert worden war und man auch im Seichten spielen mußte. Es wurde damals noch recht ordentlich der Gegner getaucht. Erst nach dem Kriege trat eine Aenderung ein. Nachdem 1919 ein allgemeines Tauch- und „Sprach"-Verbot eingeführt worden war, verfeinerte sich das Spiel mehr und mehr. Insgesamt wurden bisher 13 Meisterschaften ausgetragen, da im Kriege der Betrieb ruhte. Siebenmal konnte sich bisher Hellas Magdeburg als Meister eintragen, viermal waren die Wasserfreunde Hannover in Front, zweimal Germania Berlin und je einmal der 1. Frankfurter SC. und Nikar Heidelberg.

In diesem Jahre wird die Endrunde, deren Schema schon verschiedentlich geändert worden war, nach einer neuen Form vom Gau Leipzig am Sonnabend und Sonntag im Westbad zu Leipzig ausgetragen werden. Die „Letzten Vier": Hellas Magdeburg, Poseidon Köln, München 99 und Weißensee 96, treffen sich in einer Endrunde, in der jeder gegen jeden spielt. In diesen sechs Spielen wird nach Punkten gerechnet werden. Sieger der Wasserballmeisterschaft ist jene Mannschaft, die die meisten Punkte aufzuweisen hat.

Pferdesport

Rennen zu Hoppegarten

1. Laudanum-Rennen: 1. von Gramatzkis Naseweis (Starosta), 2. Mogul, 3. Kain, 4. Juditta. Toto: Sieg 108:10, Platz 21, 29, 18, 64:10.

2. Fathia-Rennen: 1. A. Horaleks Rogau (Svehla), 2. Wappenschild, 3. Ti. Toto: Sieg 147:10, Platz 38, 27, 27:10.

3. Libertas-Rennen: 1. Gestüt Mydlinghovens Miß Augias (H. Knobloch), 2. Liebesfeuer, 3. Mauft, 4. Lysander. Toto: Sieg 73:10, Platz 17, 16, 17, 13:10.

4. Preis von Ebesloh: 1. Hauptgestüt Graditz Viadukt (J. Rastenberger), 2. Null Ouvert, 3. Stammesfahne. Toto: Sieg 53:10, Platz 26, 20:10.

5. Preis von Wiesbaden: 1. von Weinbergs Persepolis (O. Schmidt), 2. Menas, 3. Athos. Toto: Sieg 38:10, Platz 18, 25:10.

6. Atalante-Rennen: 1. Butzkes Dianthus (E. Haynes), 2. Ghazi, 3. Markgraf. Toto: Sieg 38:10, Platz 18, 25:10.

7. Frankonia-Rennen: 1. Totes Rennen zwischen P. Mülhens Firlefanz (E. Haynes) und Stall Halmas Dalfin (B. Hamann), 3. Hella. Toto: (Firlefanz) 14:10, 13:10, (Dalfin) 51:10, 23:10. Platz 18:10.

Tages-Doppelwette (2. und 4. Rennen): 8550:10.

Saint-Cloud

1. Rennen: 1. Gagne Petit (R. Peltier), 2. Maryland, 3. Bridon. Sieg 46:10, Platz 14, 13, 15:10.
2. Rennen: 1. Commander (M. Lynch), 2. Pierre du Feu, 3. Moissac. Sieg 60:10, Platz 21, 18, 20:10.
3. Rennen: 1. Foxy (G. Dufores), 2. Somerville, 3. Chips. Sieg 74:10, Platz 25, 121, 16:10.
4. Rennen: 1. Syphax (W. Johnstone), 2. Quitus, 3. Diamantaire. Sieg 112:10, Platz 36, 31, 76:10.
5. Rennen: 1. Bacule (A. Esling), 2. Badalona, 3. Muserole. Sieg 60:10, Platz 25, 27, 19:10.
6. Rennen: 1. Banoise (R. Arnal), 2. Mir, 3. Opticien. Sieg 62:10, Platz 20, 13, 18:10.

Schon Platzbestellungen für 1936

Der „Rekord" des Mr. Norman Rankow

Der Amerikaner Norman Rankow, der Präsident der Corporate Service Association, hat als besorgter Familienvater und unwiderstehlicher Pankee-Optimist (Prosperity for ever!) als erster aller Sportinteressenten beim Deutschen Reichsausschuß in Berlin eine Loge zum Besuch der Olympischen Spiele für sich und seine Familie bestellt. Mr. Norman Rankow kommt damit einem Rekordgefühl nach. Für Los Angeles lag ebenfalls von seiner Seite die erste Platzbestellung vor.

Fast wäre Herr Rankow um seinen „olympischen Rekord" gekommen. Denn unmittelbar nach seiner Bestellung traf auf dem Sekretariat des DRA. von dem sportlichen Leiter einer amerikanischen Hochschule eine Bestellung auf 100 Plätze für alle Tage der Leichtathletik ein.

Tagung des ASTK.

Außer dem Skiklub Sauerland und dem Skiverband Eifel wird auch der Alpine Ski- und Tourenklub Westdeutschland am kommenden Sonnabend, nachm. 16 Uhr, im Hotel Handelshof zu Mülheim-Ruhr seine Hauptausschußsitzung abhalten, die neben den Ersatz- und Zuwahlen beim Vorstand und den Ausschüssen auch die Festlegung des Tourenprogramms mit den verschiedenen alpinen Abfahrtsläufen bringen wird. Der Vorstand hat mit dem Ausschuß für Touristik bereits vier Fahrten ins Hochgebirge vorbereitet, und zwar für Weihnachten ins Allgäu, für Februar in die Grödner Dolomiten und in die Silvretta und für Ostern in die Radstätter Tauern. Mit der Weihnachts- und Osterfahrt sind Jugendfahrten verbunden, nachdem der ASTK. im vorigen Jahre so großen Erfolg mit seiner ersten Jugendfahrt gehabt hat. Die eigentliche Hauptversammlung des ASTK., die mit einem Winterfest verbunden ist, ist für den 15. Oktober festgesetzt und wird im Casino Mülheim-Ruhr abgehalten. Die Beschlüsse der Hauptausschußsitzung werden hier zur Debatte gestellt werden.

Handel und Wirtschaft

Kölner Börsenbericht

Ruhig

Köln, 6. Okt. Zu Beginn der heutigen Börse bewegte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Die Tendenz war als schwächer zu bezeichnen. Nur in ganz wenigen Werten kam es zu Umsätzen. So waren Farben 1%, Mannesmann 3/4% niedriger, Dahlbusch zu 45½, Stollwerck zu 39½ und Stahlverein ¼% höher im Handel. Gelsenkirchen verloren 1%, Harpener 1½%, Klöckner und Rheinstahl je 3/4%. Auch Deutsche Reichsbankanteile büßten 3/4% ein, während Reichsbahnvorzüge sich behaupten konnten. Von Elektrowerten waren Felten, Schuckert je 3/4% und Siemens sogar 1 3/4% abgeschwächt. Auch Aku waren um 2% gedrückt. Im Verlauf blieb das Geschäft ruhig. Größere Veränderungen gegenüber Anfang traten nicht ein. Der Einheitsmarkt verlief ruhig. Die Kurse konnten sich verhältnismäßig gut behaupten. Am Pfandbriefmarkt waren Westboden gut behauptet, Rheinboden bis ¼% befestigt. Die Börse schloß sehr still.

Kölner Börse

Köln, 6. Okt. Heute notierten: Basalt 17, Bonner Berg —, Braunkohle Zukunft +, Kalker Brauerei +, Kabelwerk Rheydt 99½, Kölner Dampf 71, Rhein. Braunkohle —, Stollwerck 39.

Märkte

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 6. Okt. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 56. Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 350, Antimon-Regulus 35—37 RM. für 100 Klg. Silber i. B. ca. 1000 fein per Klg. 38,50—41,75 RM.

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt

waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 6. Okt. Rindfleisch: Ochsenfleisch: von vollfleisch. ausgemästeten jungen Ochsen 54—60; Bullenfleisch: a) von fleischigen Bullen 40—45, b) von gering genährten Bullen 38—42; Kuhfleisch: a) von fleischigen ausgemästeten Kühen 50—54, b) von fleischigen Kühen 47—52, c) von gering genährten Kühen 40—46; Färsen (Kälbinnen)-Fleisch: von fleischigen ausgemästeten Färsen 52—56; Kalbfleisch: a) von besten Mast- und Saugkälbern 79—80, b) von mittleren Mast- und Saugkälbern 65—75; Hammelfleisch: a) von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 50 bis 60, b) von mittleren Mastlämmern, älteren Masthammeln und gut genährtem Schafvieh 45 bis 52; Schweinefleisch: von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen) bis zu ca. 225 Pfd. Lebendgewicht 58—62.

Notierungen der Großhandelspreise der Getreidebörse zu Dortmund

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Klg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 Klg., bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Dortmund, 6. Okt. Westfälischer Weizen (75 bis 76 Klg.) 20,50—20,75, westfälischer Roggen (70—72 Klg.) 16,25, westfälischer Hafer 15,25 bis 15,50, pommerscher Hafer (51—52 Klg.) 16,75 bis 17,25, ostfries. Hafer 16,50, neue Wintergerste (62—63 Klg.) 18,75—19,25, ausländische Gerste 20, Futterware 17,25, Einquantino-Mais 18,25, Weizenmehl Grundpreis 31,50—31,75, 70% Roggenmehl 25,25—25,50, ostdeutsches Roggenmehl 23—23,25, Weizenkleie 9—9,50, Roggenkleie 7,75—8,75, Zuckerschnitzel 10,75 bis 11,25. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht

Brotgetreide schwächer, Futtergetreide stetig

Berlin, 6. Okt. Im Produktenverkehr war die Preisgestaltung heute wieder uneinheitlich. Dem Brotgetreidemarkt fehlt es nach wie vor an Anregungen vom Mehlabsatz her, und die Mühlen disponieren nur sehr vorsichtig. Andererseits zeigt sich verschiedentlich vermehrtes Inlandsangebot, da zum Teil bisher lombardierte Ware an den Markt kommt. Weizen war auch bei Preiskonzessionen schwer abzusetzen, und das Preisniveau lag im Prompt- und Lieferungsgeschäft etwa 2—3 RM. unter dem gestrigen. Für Roggen findet das Offertenmaterial bei den Mühlen auch nur zögernd und zu etwa einer Mark niedrigeren Preisen Unterkunft; die Staatliche Gesellschaft nimmt weiterhin einen Teil des Angebots auf. Im Lieferungsgeschäft traten Preisrückgänge um eine halbe bis 1,50 RM. ein. Im Gegensatz zu der Tendenz des Rohstoffes lagen die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine heute eher etwas stetiger. Bei Weizen- und Roggenmehlen vermögen auch weitere Preiskonzessionen der Mühlen keine Belebung des Absatzes herbeizuführen. Das Offertenmaterial in Hafer und Gerste ist ziemlich gering, und bei einiger Konsumnachfrage waren die Preise wesentlich besser behauptet, als für Brotgetreide.

Liverpooler Baumwollkurse

(Americ. Universal. Stand Middl.)

Liverpool, 6. Okt. Schluß: Januar 550, Februar 550, März 550, April 551, Mai 552, Juni 552, Juli 552, August 551, September 551, Oktober 556, November 554, Dezember 552, Oktober 1933: 550, Januar 1934: 553, März 1934: 555, Mai 1934: 558, Juli 1934: 560, Loco 579. Tagesimport*) 5900. Tendenz: stetig. *) Unvercodet in Ballen.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Preis per lbs. in U.-S.-Dollarcents.*)

Bremen, 6. Okt. (Amtlich.) Januar 803 Brief, 796 Geld, Abrechnungskurs 799; März 812 Brief, 807 Geld, Abrechnungskurs 809; Mai 823 Brief, 819 Geld, Abrechnungskurs 821; Juli 832 Br., 828 Geld, Abrechnungskurs 830; Oktober Abrechnungskurs 795; Dezember 798 Brief, 792 Geld, Abrechnungskurs 795. Tendenz: ruhig.

*) Bemerkung: Nordamerikanische Baumwolle, Basis middling, nichts unter low middling der offiziellen Standards der Ver. Staaten von Nordamerika (Universal Standards). — Gehandelt wird in Losen zu 25 000 amerik. Pfund = 11 337½ Kg. netto, in ca. 50 Ballen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	6 Oktober		5. Oktober		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.525	14.565	14.53	14.57	20.4
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2
Amsterdam	169.33	169.67	169.18	169.52	168.0
Brüssel	58.39	58.51	58.38	58.50	81.0
Italien	21.58	21.62	21.58	21.62	81.0
Jugoslaw.	5.994	6.006	6.094	6.106	181.0
Kopenhag.	75.32	75.48	75.37	75.53	12.5
Paris	16.49	16.53	16.48	16.52	81.0
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.5
Schweiz	81.15	81.31	81.10	81.26	81.0
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.5

Berliner Börsenkurse vom 6. Oktober 1932

	Div.	6. 10.	5. 10.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27		71½	70—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53⅛	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	75 —	75.—
Dresdner Bank	—	61¾	61¾
Reichsbank	12	124½	125⅛
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	68.—	68.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	—.—
Hapag	—	17.—	17⅛
Nordd. Lloyd	—	17⅞	17½
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	—.—	—.—
Dortm. Ritter	10	84½	85.—
Dortm. Union	12	163½	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	68¾	—.—
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—
Sonstige:			
Aku	—	53⅝	57⅛
A. E. G.	—	32½	32¼
Bemberg I. P.	—	51.—	53½
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	— —	—.—
Daimler Mot.	—	19¾	20½
Dtsch. Erdöl	4	72 —	72⅛
El. Licht u. Kraft	6	85½	86½
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	7	94⅛	95⅛
Felten-Guilleaume	—	54½	54½
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	35½	—.—

	Div.	6. 10.	5. 10.
Gelsenk. Bergw.	6	36⅛	37⅜
Ges. f. el. Unt.	4	69¾	70¼
Goedh. Gebr.	8	75½	74½
Goldschmidt	—	27½	27½
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	72¾	73½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	37.—	36½
Kali Aschersleben	6	99½	—.—
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	33½	33½
Köln Gas u. Elek.	3	—.—	40.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	5	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	17.—	—.—
Küppersbusch	4	65¼	—.—
Lahmeyer	10	118.—	118.—
Mannesm.-Röhren	—	51⅝	52½
Mansfeld	—	21⅛	20⅞
Maschb.-Untern.	—	35⅛	35¾
Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—
Phönix Bergw.	—	26½	26½
Rhein. Braunk.	10	—.—	169½
Rh. Elektrizität	5	77⅝	76.—
Rhein-Möbelstoff	—	11¼	12⅜
Rhein-Spiegel	—	48½	—.—
Rhein-Stahl	—	—.—	64¼
Rh.-Westf. Elektr.	5	73½	74.—
Rhein-West Kalk	—	30¼	30½
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	39⅝	166.—
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	4	+	—.—
Siemens u. Halske	9	115¼	112½
Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—
Stollwerk	—	39½	39.—
Tietz	6	45⅛	45⅛
Ver. D. Nickel	4	71¼	71½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	69.—	—.—
Ver. Stahlw.	—	21½	20⅝

	Div.	6. 10.	5. 10.
Warstein Gruben	—	41¼	42.—
Wasserw. Gelsenk.	7	99.—	—.—
Westeregeln	6	105½	106¼
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		65¼	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		59.—	59.—
6% dto. 30 R. 4		57⅝	58.—
6% Goldpfdbr. R. 1		64¼	67½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		81.—	80½
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		50.—	51½
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		73.—	73½
6% dto. 4		72½	—.—
6% dto. 13/15		73.—	73.—
6% dto. 17/18		—.—	73.—
6% dto. 21		72½	—.—
6% dto. Komm. 20		63.—	63.—
6% dto. 16		62½	—.—
6% dto. 6		63.—	63.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		73½	73½
6% dto. Komm. Obl. 1		61.—	61.—

(— +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die Wahlbewegung

Terror-Gruppen werden gewarnt!

Von unterrichteter Seite hört das Contibüro, daß die Regierung keineswegs gewillt ist, sich dem Terror einzelner Parteien und ihrer Organe zu beugen, deren Endzweck sei, durch fortgesetzte Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Versammlungen die Wahlen zum Reichstag zu verhindern. Vielmehr wird mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die Notverordnung mit ihren schweren Strafen — bekanntlich sieht sie in den schwersten Fällen die Todesstrafe vor — noch in Kraft ist und unnachsichtlich angewendet werden wird.

Führertagung der DNVP.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei und eine Reichsführertagung der Deutschnationalen traten am Donnerstag in den Räumen des Preußischen Landtages zusammen. Die beiden Parteigremien waren zunächst gemeinsam versammelt, um längere

Ausführungen Dr. Hugenbergs

entgegenzunehmen. Dieser sagte u. a., wir hätten heute in anderen Formen abermals einen Kampf gegen einen zweiten Youngplan zu führen. Dies sei der Kampf um die Regelung der privaten Auslandsschulden, die die ausgesaugte deutsche Wirtschaft einfach nicht mehr tragen könne. Er schilderte dann das Verhältnis zu den Nationalsozialisten. Wenn die Nationalsozialisten jetzt die Schwenkung zum reinen Sozialismus mitmachten, dann müßten sie daran zerbrechen. Die Entwicklung dürfe nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Die Mittelparteien hätten die letzten Jahre nicht verstanden und damit ihren eigenen Untergang, aber auch die Bedeutungslosigkeit des Bürgertums verschuldet. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach seinen Taten beurteilt würde. Abgesehen davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarz-rote Mitwirkung zustandegekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen vom Marxismus befreit zu haben, und zwar ohne Bürgerkrieg. Das hindere nicht, zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Besorgnis vorhanden seien. Die politische Konjunktur sei heute eine ganz andere als 1928. Heute sei es möglich, daß auf die Krise ein Aufschwung folge, damit aber auch eine Abkehr vom Radikalismus. Diese Entwicklung schließe die Gefahr des Wiederversinkens in den Opportunismus und den Hang zum Paktieren mit dem Parlamentarismus ein. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentschaft Hindenburg gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform. Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtentums und die Sanierung der Landwirtschaft, wären noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Uebergang zum Kontingentsystem ein großer Schritt vorwärts sei. Das Problem der Schuldenregulierung müsse durch einen großen Schritt der Regierung angepaßt werden. Hier sei nicht mit Teilmaßnahmen weiterzukommen. Die Sozialisierungspolitik Brünings, wie sie durch die dauernden Subventionen großer Betriebe gefördert sei, müsse schleunigst wieder gut gemacht werden. Dieser notwendigen Entsozialisierung ständen gleich die notwendigen Reformarbeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Ein neuer Mittelstand müsse geschaffen und der alte gestärkt werden. Aufhebung der aus der Erbschaft Brünings übernommenen sozialpolitischen Härten, insbesondere auf dem Gebiete der Rentenkürzung, sei dringend notwendig. Die Unterstützung des Kurses der Regierung Papen bedeutet keine Blankovollmacht. Es komme auf den Einfluß an, den die Deutschnationalen derjenigen Geistesrichtung, die sie vertreten, verschaffen müßten.

In diesem Wahlkampf stehe die Deutschnationale Volkspartei als die einzige Parteibewegung da, die die bisherigen Stürme überstanden habe und in der Lage sei, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in einer für die Zukunft der Nation notwendigen Form durchzuführen. Die Deutschnationalen gingen ihren graden Weg. Sie lehnten jede unklare Bindung und jede Verwischung ihrer Ziele ab. Aber sie öffneten die Tore weit für alle diejenigen, die sich mit ihnen zu gleichen Zielen verbunden fühlten. Gegenüber den Versuchen der Nationalsozialisten, den Kampf der Deutschnationalen durch planmäßige Störung ihrer Versammlungen zu hemmen, sei gesagt, daß die Deutschnationalen sich auch gegenüber diesen durchsichtigen Absichten durchzusetzen wissen würden. „Wir scheuen diesen Kampf nicht, der uns aufgezwungen wird. Die Deutschnationale Volkspartei — so schloß Dr. Hugenberg — geht in diesen Wahlkampf mit dem Willen, ihre historische Mission zu erfüllen und mit dem Glauben an die Kraft ihrer Idee."

Geh.-Rat Dr. Quaatz sprach über die politische Lage. Unsere Niederlage in Versailles, so erklärte er u. a., habe nur deshalb einen so furchtbaren Umfang annehmen können, weil ein Zusammenwirken des Auslandes mit den Parteien von Weimar stattgefunden habe. Parlament und Volk seien wesensverschiedene Dinge. Sonst wäre es nicht möglich, daß dieses „Junkerregiment" unangefochten regiere, und daß ein Leutnant gelinge, um in Preußen das schwarz-rote System zu beseitigen. Das deutsche Volk wolle die Erlösung von der Parteiherrschaft. Die Wiederaufbauarbeit Deutschlands müsse ihr letztes und größtes Ziel in der Wiederherstellung des Hohenzollern-Kaisertums finden.

Zur Sozialpolitik sprach **Dr. Erich Schmidt**, der an die Regierung die Forderung richtete, daß die im zweiten Teil der Notverordnung gegebene sozialpolitische Ermächtigung zu einer wirklichen Sanierung der Sozialversicherung angewandt werde. Der erste Teil dieser Notverordnung, der die schematische Lohn- und Gehaltskürzung bei Neueinstellungen bringe, werde dagegen von der Deutschnationalen Volkspartei einmütig abgelehnt.

Ueber den landwirtschaftlichen Teil des Regierungsprogramms sprach **Abg. von Rohr.** Er betonte, daß die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Weltmarkt auf das unerläßliche Maß beschränkt werden müsse, wenn das Aufbauprogramm kein Fehlschlag werden solle.

Die weiteren Verhandlungen der Tagung waren dem Zwecke gewidmet, für den Wahlkampf Unterlagen für die Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten zu geben.

Der Parteivorstand der DNVP

hielt am Donnerstag neben der Reichsführertagung eine Sitzung ab, in der unter Hinweis auf den Brief Hugenbergs an den Reichskanzler, in dem schleunige Beseitigung der schweren sozialen Lasten der Juni-Notverordnung gefordert wird, an die Reichsregierung im Namen sozialer Gerechtigkeit und wahrer Kameradschaft aller Berufsstände nochmals die dringende Bitte gerichtet wurde, die Notverordnung vom 14. Juni beschleunigt abzuändern. In der Vorstandssitzung sprach Dr. Hugenberg den Wunsch aus, den Ruf „Heil Hugenberg", der sich gewissermaßen als Kennwort in den deutschnationalen Versammlungen eingebürgert habe, in den Kampfruf „Heil Deutschland" abzuändern. Mehr denn je müsse heute alles auf die Person bezügliche in den Hintergrund treten.

Reichspropagandatagung der NSDAP

Im Mittelpunkt der Reichspropagandatagung der NSDAP in München stand die

Kampfparole Adolf Hitlers

für die Reichstagswahl. Er sagte nach dem Bericht der Reichspressestelle seiner Partei u. a., der Nationalsozialismus sei eine so umwälzende Bewegung, daß ihr Sieg kein leichter sein könne. Die Geschichte kenne keine große Umwälzung, deren Erfolg von vornherein allen sichtbar gewesen sei. Immer habe erst die letzte Ausdauer und die letzte Entschlußkraft in den entscheidenden Kämpfen dem Stärkeren den Sieg garantiert. Die nationalsozialistische Bewegung, die nicht auf kurze Sicht aufgebaut sei, besitze in ihrer inneren Kraft diese ungeheure Beharrlichkeit und Zähigkeit, ohne auch nur einen Augenblick am Endsieg zu zweifeln.

Hitler legte im einzelnen dar, warum das Programm der Regierung von Papen zusammenbrechen müsse. Das wirtschaftliche Programm dieser Regierung könne nach allen vorhandenen Anzeichen bereits jetzt als erledigt gelten. Der innerpolitische Teil des Programms, der angeblich die Aufrichtung einer starken Autorität erstrebe, müsse an den geradezu lächerlichen Mitteln scheitern, mit denen man glaube, eine solche Autorität ohne die geringste Fundierung im Volke aufrechterhalten zu können. Man könne ein System nicht einfach ersetzen durch irgendein neues Kabinett von Männern dieses gleichen Systems. Wenn man die parlamentarische Organisation ersetzen wolle, könne man das nicht durch eine Clique, die dem Volke ihren Willen aufzwingen wolle, sondern nur durch eine unparlamentarische Organisation, die bereits von unten her aus dem Volke selbst herausgewachsen sei. Der Regierung von Papen fehle eben die Nation als Kraftquelle und deshalb müsse auch zum Schaden des Volkes ihr außenpolitisches Programm scheitern. Hitler unterzog die außenpolitischen Methoden der Regierung von Papen, die Deutschland in eine völlige Isolierung hineintrieben, einer scharfen Kritik und zeichnete die positive Linie einer nationalsozialistischen Außenpolitik auf. Auch auf diesem Gebiete sei es nichts mit den frommen Wünschen der Regierung von Papen, „den Nationalsozialisten das dritte Reich vorweg zu nehmen".

Hitler gab sodann die Richtlinien und Grundsätze für die politische Tendenz des Wahlkampfes bekannt. Er führte zum Schluß seiner Rede, nach dem Bericht der NSK aus: Im Bewußtsein für das Recht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die nationalsozialistische Bewegung von dem gleichen Kampfgeist beseelt mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft in den Wahlkampf hinein. Sie besitzt in ihrer Organisation alle Voraussetzungen eines erfolgreichen Kampfes, die überhaupt denkbar sind. Jeder Einzelne wird sich einsetzen bis zum äußersten. Wir Nationalsozialisten werden der Nation ein unerhörtes Vorbild unserer Willenskraft geben. Es gibt Leute, die sagen, ehe die Wahl kommt, ist die Regierung Papen wirtschaftlich längst zusammengebrochen und erledigt. Aber Friedensresolutionen werden in der nationalsozialistischen Bewegung nicht gefaßt. Wir werden für den 6. November kämpfen, als ob davon Deutschlands Sein oder Nichtsein abhängen würde. Ich sehe dem Kampf mit absoluter Zuversicht entgegen. Die Schlacht kann beginnen. In vier Wochen werden wir aus ihr als Sieger hervorgehen. Im Reichspräsidentenpalais wird dann wohl die Erkenntnis einhellig sein: Die nationalsozialistische Bewegung steht, sie ist da und wird niemals verschwinden. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder man gibt ihr die Macht, oder man gibt sie ihr nicht. Dann werden sie von der Macht dieser Bewegung überwunden werden.

Kundgebung des Stahlhelms

Die Bundesführer des Stahlhelms haben eine Kundgebung zur Reichstagswahl erlassen, in der es heißt:

„Der Stahlhelm wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen unveränderlichen Ziele bestimmt:

starke Staatsführung, unabhängig von Parteien,
bedingungslose Wehrhoheit,
Neuaufbau des Reiches,
Eingliederung aller Deutschen in Erzeugung und Genuß des Volksvermögens, Eigentum für jeden Deutschen.

Hiernach muß sich jeder Stahlhelmkamerad schlüssig werden, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat."

Herriots Beweise:

Papptanks und Zugmaschinen der Landwirte!

Der Genfer Berichterstatter des „Daily Herald" macht Andeutungen über den Inhalt der französischen Aktensammlung über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. U. a. werde in den Akten festgestellt, was alle Welt wisse, nämlich, daß das deutsche Heer mit Papptanks und anderen „verbotenen Waffen" übe. Hieraus werde die Folgerung gezogen, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks usw. haben müsse. Ferner werde Klage darüber geführt, daß die deutschen Polizeikräfte in weitem Ausmaß auf militärischer Grundlage organisiert seien und zusammen mit der Reichswehr „Stoßtruppen" bilden. Ihr Vorhandensein beweise eine Angriffsabsicht Deutschlands. Der Stahlhelm und ähnliche Organisationen würden eine Reserve von 600 000 „ziemlich gut ausgebildeten" Leuten stellen, von denen man glaube, daß sie moderne militärische Ausrüstung hätten. Weiter werde in den französischen Akten erklärt, daß Deutschland genügend leichte Waffen — Maschinengewehre und leichte Artillerie (Waffen, die unter dem Versailler Vertrag erlaubt seien) für ein Heer von 800 000 Mann habe. Die Zivilflugzeuge könnten sofort mobil gemacht und die landwirtschaftlichen Zugmaschinen sofort in Tanks verwandelt werden.

Der Genfer Berichterstatter schreibt hierzu, daß Herriot seine Absicht, die Aktensammlung dem Völkerbund vorzulegen, sich klugerweise noch einmal überlegt habe, denn sie seien keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerbundsuntersuchung hätten dienen können.

Kleine politische Nachrichten

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches

betrug am 31. August 1932 1908,8 Mill. RM gegenüber 1942,3 Mill. RM am 31. 7. 1932.

Prof. Hesnard abberufen

Der fast seit Kriegsende als Presseattachee der französischen Botschaft in Berlin tätige Prof. Dr. Oswald Hesnard, der namentlich in der Zeit der Briand-Stresemannschen Zusammenarbeit als Vermittler wie als Dolmetscher ihrer Unterhaltungen eine bedeutende Rolle gespielt hat, verläßt, wie wir erfahren, mit Anfang nächsten Jahres seinen Posten, um das Rektorat der Universität Grenoble zu übernehmen und seine philosophischen und philologischen Studien schriftstellerisch und als Universitätslehrer zu verwerten.

Waffensuche bei sächsischen Nationalsozialisten

Eine Waffensuche bei Mitgliedern der NSDAP in den Orten Zwickau, Werdau, Glauchau, Planitz und Oberhohndorf förderte im ganzen 20 Handwaffen zutage. 50 Personen wurden zunächst festgenommen, die Hälfte von ihnen wurde entlassen.

Die aufgelöste griechische Militärliga

faßte nach ihrer Auflösung den Beschluß, den Inhalt ihrer Kasse in Höhe von 25 000 Drachmen dem Erzbischof von Athen für die Unterstützung der Opfer des Erdbebens von Chalkidike zur Verfügung zu stellen.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Auf dem am Schuppen 85 im Hamburger Hafen liegenden 7269 Br.-Reg.-Tonnen großen englischen Motorschiff „Glenamoy" brach Donnerstag früh Feuer aus, das sich in der Copraladung schnell verbreitete.

Der Feuerwehr gelang es gegen Mittag, den Brand in ihre Gewalt zu bekommen. Eine weitere Ausbreitung des Feuers wird nicht mehr befürchtet.

Die Winkler-Rakete explodiert

Aus Strauchbucht (Frische Nehrung). 6. Okt., wird gemeldet: Die Winkler-Rakete gelangte heute um 14,30 Uhr zum Start. Der Apparat erhob sich bis zu einer Höhe von etwa 15 Meter. Plötzlich erfolgte eine sehr starke Detonation, die den unteren Teil der Rakete, die den Brennraum enthält, vollständig zerstörte. Die Untersuchungen über die Ursache der Explosion sind noch im Gange.

Meinungsstreit der Sachverständigen im Caro-Petschek-Prozeß

Im Prozeß gegen Geheimrat Caro in Berlin wurde die Vernehmung der Sachverständigen fortgesetzt. **Professor Popp-Frankfurt a. M.** bestritt in seinen Ausführungen, daß es sich auf der Quittung an der Stelle, wo die Unterschrift in den Text hineinragte, um eine Rasur gehandelt habe. Die spektroskopische Aufnahme beweise, daß es sich bei den Lücken in den Schriftzügen um Bewölkungen handele, die dadurch entstanden seien, daß in fettige Stellen des Papiers hineingeschrieben wurde. Als ein Sachverständiger erklärte, es sei unmöglich, an Hand der Photographien festzustellen, ob die Unterschrift, die in den Text hineinragte, später als der Text gemacht wurde, wies **Professor Alsberg** unter Heiterkeit darauf hin, daß der Assistent dieses Sachverständigen mit Entschiedenheit die entgegengesetzte Auffassung vertreten habe. Zu einem scharfen Zusammenstoß kam es dann, als **Prof. Scheffer, Berlin**, die Behauptung aufstellte, kein objektiver und gewissenhafter Sachverständiger könne in der Photographie das sehen, was die Sachverständigen Popp, Buß, Sieber und andere darin sehen wollten. **Prof. Alsberg** verwahrte sich dagegen, daß ein Sachverständiger angreife und für sich allein Objektivität in Anspruch nehme. Er hielt Prof. Scheffer vor, daß er zunächst behauptet habe, die Art des Papiers sei in der Photographie nicht zu erkennen, während er jetzt zu der gegenteiligen Auffassung gekommen sei. **Prof. Popp** trat der Auffassung Prof. Scheffers in diesem Punkte entgegen und ihm schloß sich auch der vom Gericht geladene Sachverständige Prof. Brüning an.

Letzte Drahtnachrichten

Verschiebung der Londoner Fünfer-Konferenz

Aus Paris, 6. Okt., wird gemeldet: Der englische Botschafter hat heute nachmittag Ministerpräsident Herriot mitgeteilt, daß das Datum der Einberufung der geplanten Londoner Konferenz verschoben worden sei. Die Verhandlung hierüber werde zwischen London und Paris in freundschaftlichstem Geiste fortgesetzt.

Wie Havas aus Genf berichtet, halte man es nunmehr auch für sicher, daß der Zusammentritt des Vorstandes der Abrüstungskonferenz, der für den 10. Oktober vorgesehen war, verschoben werde. Wahrscheinlich werde Henderson, bevor er diese Sitzung aufs neu anberaume, abwarten, wie die französisch-englischen Verhandlungen über die Fünfer-Konferenz verlaufen.

Die Frankfurter Universitätskrawalle vor Gericht

Die Große Strafkammer in Frankfurt (Main) verurteilte den 18jährigen Studenten Albert Haaß zu sechs Monaten einer Woche und den 26jährigen Studenten Alfred Graf zu sechs Monaten Gefängnis. Eine Entscheidung über Bewährungsfrist behielt sich das Gericht nach weiteren Ermittlungen vor.

Die beiden, bisher unbescholtenen Angeklagten, die das Rechtsstudium betreiben, beteiligten sich aktiv an den Vorgängen, die sich am 22. Juni in der Universität Frankfurt abspielten. Am Tage vorher hatte der Rektor das generelle Uniformverbot für die Räume der Universität und die angrenzenden Baulichkeiten erlassen. Am Vormittag des folgenden Tages kam es zu einem erheblichen Krawall, der die sofortige Schließung der Universität zur Folge hatte. Ende Juli waren die disziplinarischen Untersuchungen über die Krawalle zu Ende geführt. In dem abschließenden Urteil des Senats wurde die Entfernung zweier nationalsozialistischer Studenten von der Universität Frankfurt verfügt, zwei Studenten wurden mit der Androhung der Entfernung, zwei mit einem Verweis bestraft und zwei freigesprochen. Nebenher lief dann das Strafverfahren wegen Landfriedensbruches gegen die beiden jetzt verurteilten Angeklagten, die der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören, Haaß als SA.-Mann, Graf als SS.-Mann.

Schwere Saalschlacht in der „Neuen Welt"

Aus Berlin, 6. Okt., berichtet das Contibüro: Bei der ersten öffentlichen Wahlversammlung der DNVP in der „Neuen Welt" kam es heute zu einer schweren Saalschlacht. Schon zu Beginn der Versammlung bei den Begrüßungsworten von Stadtrat Steinhoff bemerkte man unter den Besuchern eine sehr große Anzahl von Nationalsozialisten, die durch Zwischenrufe zu stören versuchten. Kurz nach Beginn der Ausführungen des Vizepräsidenten Graef ruft ein Teilnehmer der Kundgebung: Hände aus den Taschen! Als der Leiter der Versammlung den Zwischenrufer feststellen lassen wollte, erhob sich ein allgemeiner Tumult. Es wurden von allen Seiten Stühle, Biergläser und Aschenbecher sowie sonstiges Inventar weit in den Saal hineingeschleudert. Im Nu entwickelte sich eine Schlägerei. Ein Teil der Versammlungsteilnehmer verließ fluchtartig den Raum. Von allen Seiten drang Schupo in den Saal und versuchte unter Hinzunahme des Polizeiknüppels die Störenfriede zu entfernen. Im Saal fiel plötzlich ein Schuß, der die Verwirrung noch steigerte. Mehrere Personen trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Polizei setzte sofort alle verfügbaren Kräfte ein, um die Straße vor der „Neuen Welt" von den abziehenden Nationalsozialisten zu säubern.

Alles in Züchner Einkochdosen



Kochrezepte gratis!

Zum Haltbarmachen aller Lebensmittel wie Wurst und Fleisch aus Hausschlachtungen, Wild, Geflügel, Obst u. Gemüse jeder Art verwendet die sparsame Hausfrau nur garantiert kochfeste Züchner Dosen.

Lieferung der Dosen und Verschließen derselben durch:

FRANZ KERSTIN.

Lichtburg-Soest

Spielplan ab **heute** bis einschließl. **Dienstag:**

I.

Hans Albers - Camilla Horn

in dem Tonfilm:

Hans in allen Gassen

II.

Ivan Petrovich in:

„Der Feldherrnhügel".

Nach dem gleichnam. Lustspiel von Roda Roda.

Hierzu: **Das gute Beiprogramm.**

Vorführungszeiten:

Freitags, Montags und Dienstags 8,15 Uhr.
Samstags 2 Vorstellungen um 5,30 und 8,15 Uhr.
Sonntags durchgehend von 2—11 Uhr.

Zur gefl. Beachtung!

Beim Kauf einer Karte 1 Gutschein. Bei 5 Gutscheinen 1 Freikarte. Beim Kauf von 10 Karten (Abonnement) 3 Freikarten. Gutsch ein-Umtausch nur an Werktagen und Sonntags bis 5 Uhr!

Verkaufe ab Samstag morgen 8 Uhr prima

Schweine-, Kalb- u. Hammelfleisch

Arnsbergerstr. 3
Telefon 667.

Für 14 jährigen Schüler

gute

Pension

gesucht. Lehrerfamilie bevorzugt.

Angebote mit Preis u. Nr. 5232 a. d. Gesch.

Stolper's Kaffee

schmeckt vorzüglich
¼ Pfund 0,90 0,80, 0,75, 0,70 u. 0,50 Mk.
2 mal wöchentlich frisch
aus eigener Großrösterei
Curt Stolper, Soest
und Filialen

Sauerkrautfässer

aus festem braunen Steinzeug von 30 bis 100 Liter Inhalt bei

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Eine Sehenswürdigkeit Dortmunds

ist die große Wohnkunst-Ausstellung im Reinoldihaus der Fa. Gebrüder Schürmann

Es ist für jeden Besucher interessant, festzustellen, welch gediegene, künstlerisch vollendete Zimmer-Einrichtungen man dort schon in der Preislage von

500.- bis **700.-** Mk. findet.



Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Hermann Wittler

Sonnabend nachmittag 2,30 Uhr



Generalversammlung am Samstag den 8. Okt. abends 8¼ Uhr im Vereinslokal. Die Theaterspieler werden gebeten, zu erscheinen.

DER VORSTAND.



Kavallerie-Verein

Sonntag, den 9 Oktober

VERSAMMLUNG.

56er.

Monatsversammlung

SAMSTAG d. 8. ds. Mts. abends 20 Uhr im Vereinslokal.

DER VORSTAND.

G.D.A.

Sonnabend 8,30 Uhr im Centralhotel Sonntag Treffpunkt 2 Uhr Nöttent.

Statt besonderer Anzeige.

Am **Montag, den 3. Oktober** starb unerwartet nach **kurzer, schwerer Krankheit, mein einziges Kind, unsere Enkelin und Nichte, meine liebe Braut**

Gerda Herlitzius

im Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Anna Herlitzius
Chr. Langenscheidt und Frau
Dr. Ing. Franz Langenscheidt u. Frau
Julius Neuhaus.

Soest, Bad Schandau, München, den 6. Oktober 1932.

Die Beerdigung fand heute früh auf den Wunsch der Toten in aller Stille auf dem Osthofenfriedhofe statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Anton Josephs und Angehörige.

Feiertagshalber

bleiben unsere Geschäfte Montag, den 10. Okt. 1932 geschlossen.

S. Speyer, J. L. Albesheim.

---

la feisten

Hirsch

empfiehlt billigst

H. Husemeyer,

Samstagmorgen 8 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung

Quartett - Verein

„Sängertreu" Soest

feiert am Sonntag, den 9. Okt., abds. 19 Uhr im Gruß'schen Saale sein

9. Gründungsfest

unter Mitwirkung eines Streichquartetts. Programm a 60 Rpfg. berechtigen zum Eintritt

Anschließend FESTBALL.

Es ladet ein: **Der Vorstand.**

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Zu erfr. unter Nr. 5223 an die Geschst. d. Bl.

Probieren Sie

unseren
guten und preiswerten

Aufschnitt!

Bierwurst Pfd. nur **68** Pfg.
Plockwurst Pfd. nur **95** Pfg.
schnittfest
Schinken, gekocht ¼ Pfd. **28** Pfg.

Besonders billig
Blutwurst Pfd. **45** Pfg.
Leberwurst Pfd. **45** Pfg.

Topfsülze Pfd. nur **36** Pfg.
Holländer Käse 40 Proz. vollfett Pfd. nur **64** Pfg.
Tilsiter, vollfett Pfd. **88** Pfg.
Schweizer Käse ½ Pfd. **49** Pfg.

Wir erinnern an unsere **billigen**

Marinaden

. . . . und trotz dieser niedrigen Preise

noch 10 Proz. RABATT.

Hill A. Soest
G. Sassendorf

Schauturnen.

Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr bei Gruß, turnt

DIE KREISRIEGE

(beste Turner aus Rheinland/Westfalen) und der

2. OLYMPIASIEGER.

Eintritt 50 Pfg. Num. 75 Pfg



Krieger- und Landwehrverein Borgeln.

Sonntag, den 9. Oktober, nachm. 4 Uhr findet an der Borgelerlinde eine geschlossene **Familienfeier** statt. Die Angehörigen der Mitglieder haben freien Zutritt.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung

Samstag, den 8. Oktober, versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Ausziehtisch, 2 Sofas, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 3 kpl. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Geldschrank, Warenregale, Ladentheken, 1 Schreibmaschine, Lampen, Radioapparate, 1 Grammophon, 1 Posten Toilettenartikel, Kinderschuhe (Gr. 18—21), Herrenhüte, 2 Personenautos u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Es lohnt sich bestimmt

Ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.

Schuhklinik Niehaus
nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung

---

la Kommisbrot

gut für Magen- u. Zuckerkranke ärztlich empfohlen

Franz Hohoff,
Leckgadum 37 Tel. 931

---

la Bückinge

Pfund 23 Pfg.

la Sauerkraut mit Weinzusatz

Pfund 6 Pfg.

la Würstchen

Paar a 75 Gr. 20 Pfg.

und 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper, Soest,
und Filialen.

Die Räume wachsen,

färben und glänzen kann man in **einem** Arbeitsgang mit Kinessa-Holzbalsam. — Gewöhnliche Holzböden und Dielen, ob alt oder neu, werden auf einfachste und bequemste Weise wie Parkett, das Holz erhält Nahrung und wird unempfindlich gegen Wasser. — Eichengelb, mahagoni u. nußbraun sind die schönen und kräftigen Farben von

KINESSA
HOLZ-BALSAM

G. H. Behlmer Jakobistr. 2 u. Rathausstr. 16
H. W. Oberwinter hinterm Rathaus,
Franz Kerstin, Eisenwaren-Großhandlung.